

EMANUEL CHRIST & CHRISTOPH GANTENBEIN  
BENJAMIN DILLENBURGER | MARTINA VOSER

# NOT GOOD ENOUGH

MASTER  
THESIS

03 PROJEKT  
HS23



MASTER THESIS DOMINIC DEPPELER

## NOT GOOD ENOUGH

Der Grossteil unseres bebauten Territoriums ist die ungeplante oder zumindest visionslos gebaute Stadt, die Agglomeration. Es ist wohl nur wenig übertrieben, wenn wir den meisten Akteuren in der Agglomeration unterstellen, dass ihr Bauen in gewisser Weise nur aus dem Moment heraus gedacht, pragmatisch und in Bezug auf eine weitere Zukunft wohl ohne städtebauliche Intention war. Dummerweise ist es in Wirklichkeit aber gar nicht so. Was in städtebaulicher Hinsicht nie wirklich ernst gemeint war, ist nun plötzlich bittere Realität geworden. Denn wir können uns den Abbruch, die Tabula rasa und das nochmals neu Bauen schon nur aus ökologischen Gründen gar nicht mehr leisten. Die zusammenhangslose, zufällig, nicht nachhaltig gebaute Stadt ist deshalb zur unverrückbaren Realität unseres Landes geworden.

Die Agglomeration ist zwar nicht in jeder Hinsicht schlecht. Im Gegenteil, sie hat sehr wohl ihre poetische, rauhe und schöne Seiten. Aber in Bezug auf die Dichte und vor allem auch in Bezug auf die Beziehung zwischen Orten und Menschen (öffentlicher Raum und öffentliche Verkehrsinfrastruktur) ist die Agglomeration ein Problem. Es fehlt ihr der städtebauliche und architektonische Zusammenhang, in gewisser Weise fehlt ganz einfach eine Idee – besonders eine Langfristige.

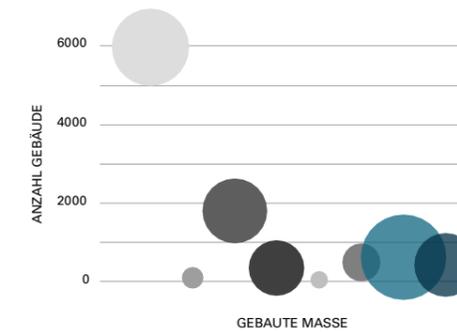
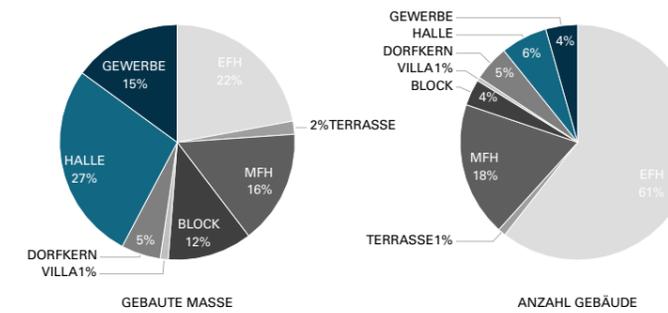
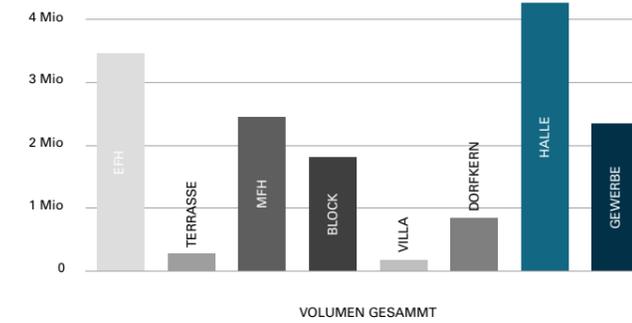
Hier setzt unser Studio an. In der Region Basel wollen wir ein Stück dieses im Laufe des 20. Jahrhunderts entstandenen städtischen Gefüges, systematisch untersuchen und die ebenso einfache, wie schwierig zu beantwortende Frage stellen: Was braucht diese von unseren Vorgängern überlassene Stadt, um in eine nachhaltige Zukunft überführt zu werden? Was ist das bauliche Minimum, das zur Verbesserung der vorgefundenen räumlichen und programmatischen Strukturen unabdingbar ist? Ja, eigentlich ist genug da: «enough», nur leider kann man gleichermassen bemerken; sehr oft ist das Bestehende einfach nicht «good enough»! Es gibt also Handlungsbedarf. Kommende Generationen haben die Aufgabe, die Agglomeration nicht durch eine neue, bessere Stadt zu ersetzen, sondern sie vielmehr umzubauen; hin zu einer sozial und ökologisch nachhaltigen Stadt. Sustainable Urbanism.

Für dieses Generationenprojekt möchten wir mit dem Masterstudio wegweisende exemplarische Projekte entwickeln. Typologische Vorbilder werden dabei zwar eine Rolle spielen, allerdings werden diese kaum direkt zur Anwendung kommen. Denn es ist ja eben eigentlich schon fast alles da. Es ist eher die «Typologie ex post», die es hier zu erfinden gilt: eine urbane Architektur, die ausgehend von dem, was da ist, eine neue stabile, interessante und nachhaltige städtebauliche Ordnung und Architektur schafft.

# UNBOXING

MASTER  
THESIS

03 PROJEKT  
HS23



Die Kategorien der Industrie und Gewerbebauten nehmen mit zirka 42 Prozent einen grossen Anteil am gebauten Volumen des analysierten Perimeters ein. Oft gehen sie Hand in Hand mit grossen versiegelten Flächen, die im schlimmsten Fall brach liegen. Die grossen Hallen setzen sich mit ihrer Fläche sofort auf jeder Karte in den Vordergrund. Sie sind fast ausschliesslich eingeschossig gebaut und haben keine Dachnutzung.

Die Anwesenheit der Industrie-/Gewerbenutzung im Zentrumsgebiet bringt für die Firmen und deren Angestellte viele Vorteile. Mit dem nötigen Schwerverkehr und den unvermeidlichen Lärmbelastungen bringen sie aber auch Unruhe ins Siedlungsgebiet.



Wohnzone

Arbeitszone

Öffentlichezone

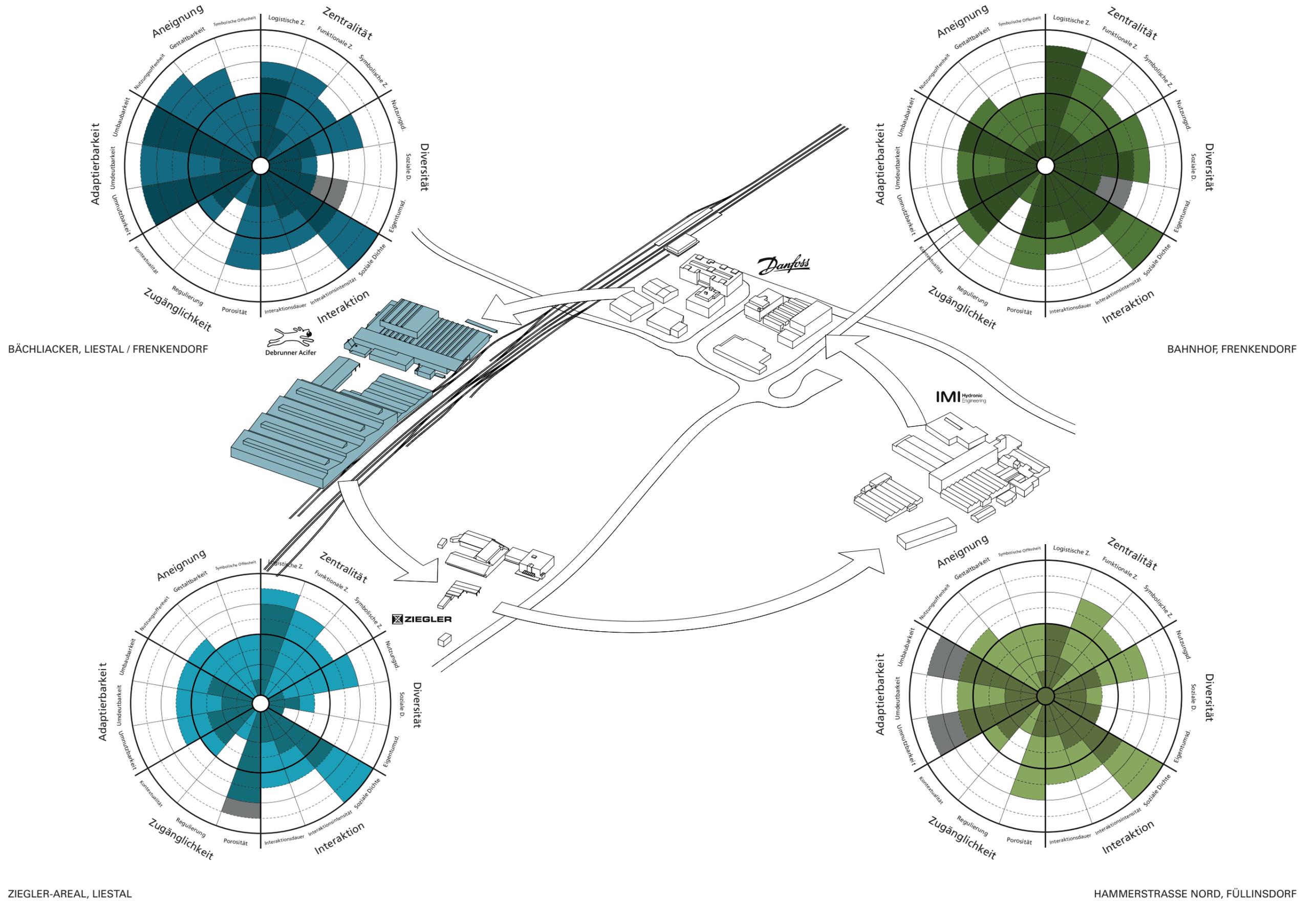
Gewerbe / Industrie

Flachdach

Dach Höhe / 0 Ref

Versiegelt

Färnwärmenetz



BÄCHLIACKER, LIESTAL / FRENKENDORF

BAHNHOF, FRENKENDORF

ZIEGLER-AREAL, LIESTAL

HAMMERSTRASSE NORD, FÜLLINSDORF

## AREAL BÄCHLIACKER

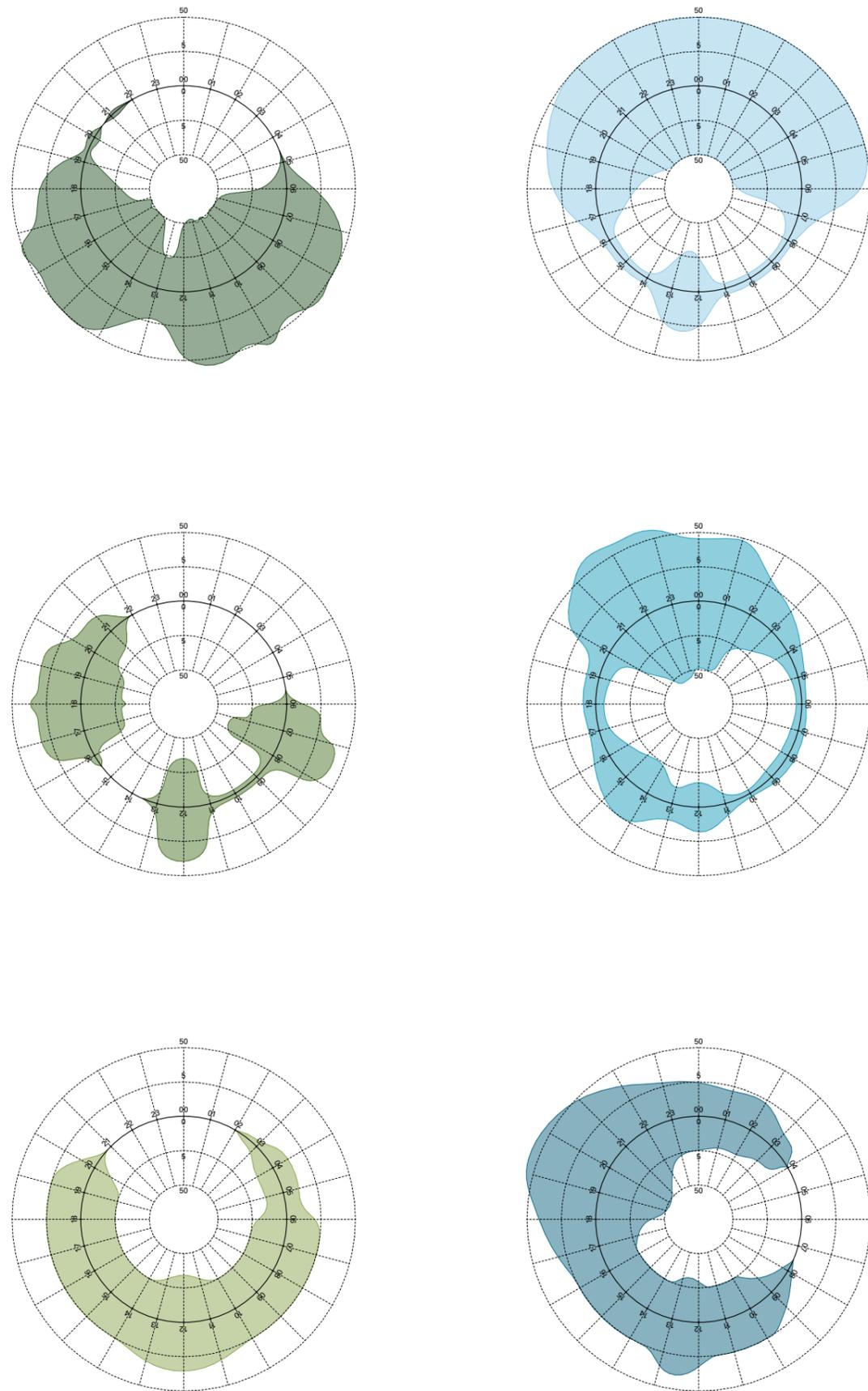


Ortofoto des Industrieareals im Bächliacker

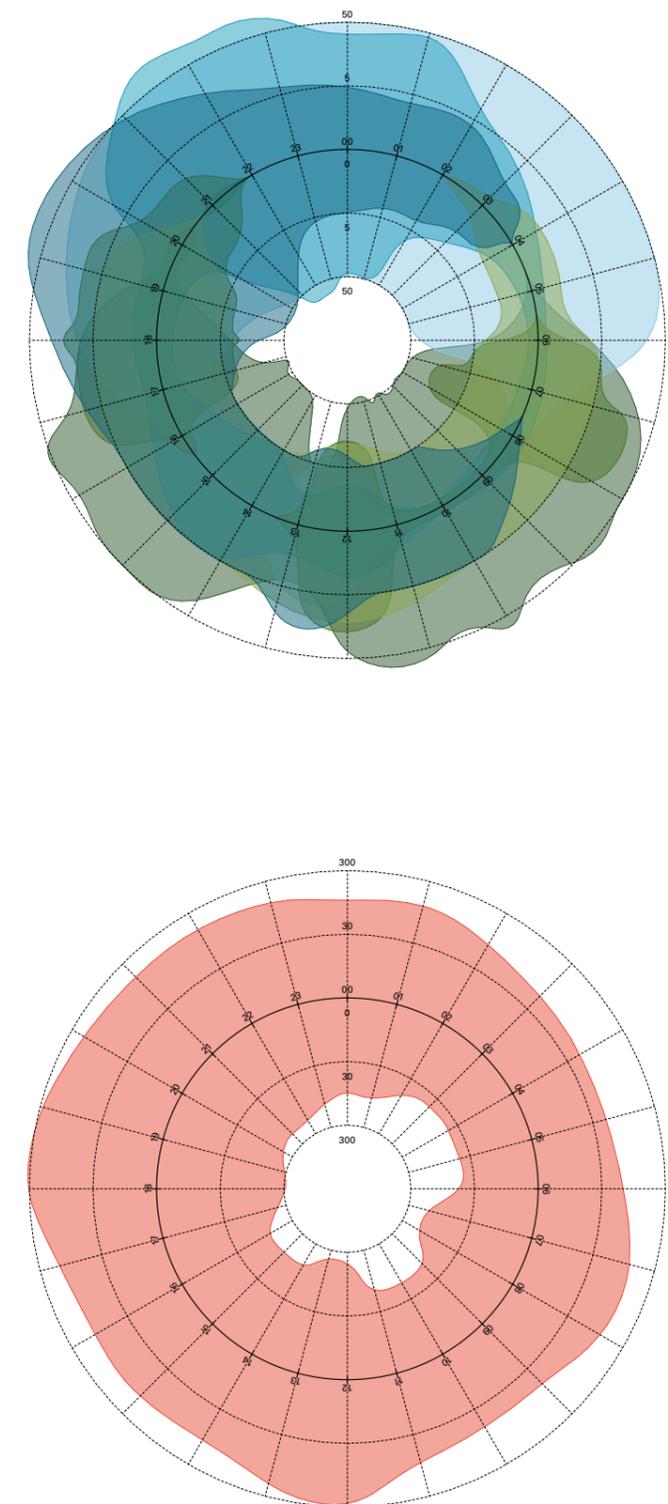


Vogelperspektive der Lagerhalle für Stahl von Debrunner Acifer

### NUTZUNGSPROFIL PRO TAG



### NUTZUNGSPROFIL PRO TAG – ÜBERLAGERUNG

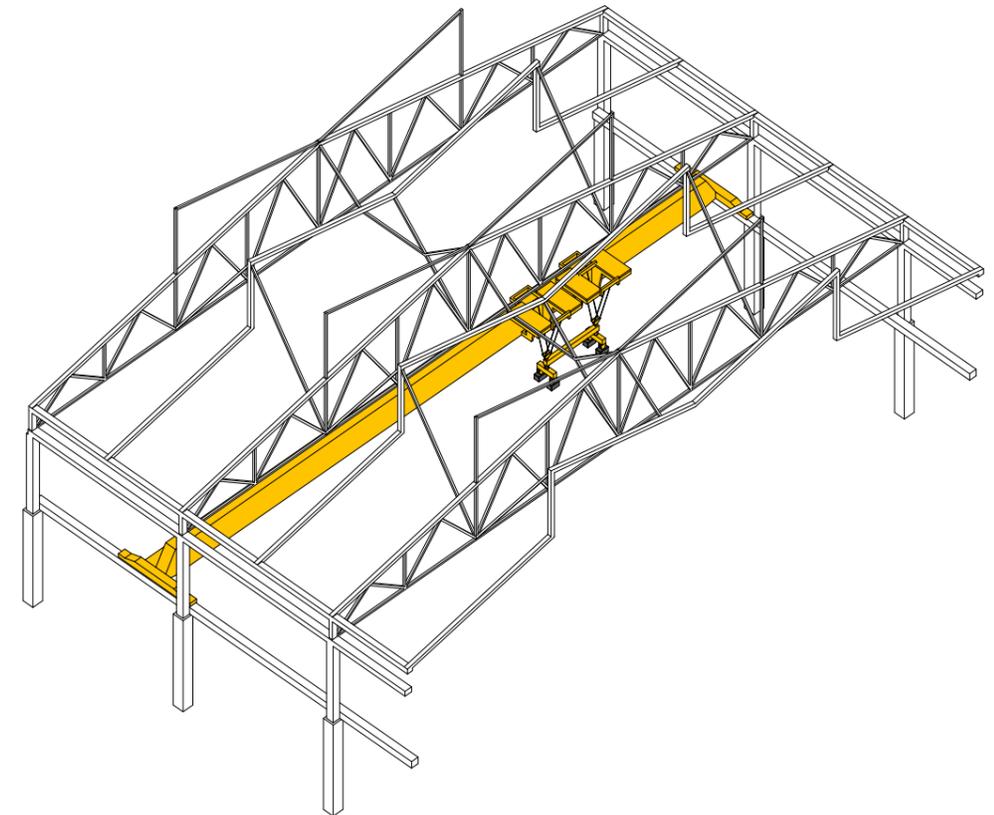
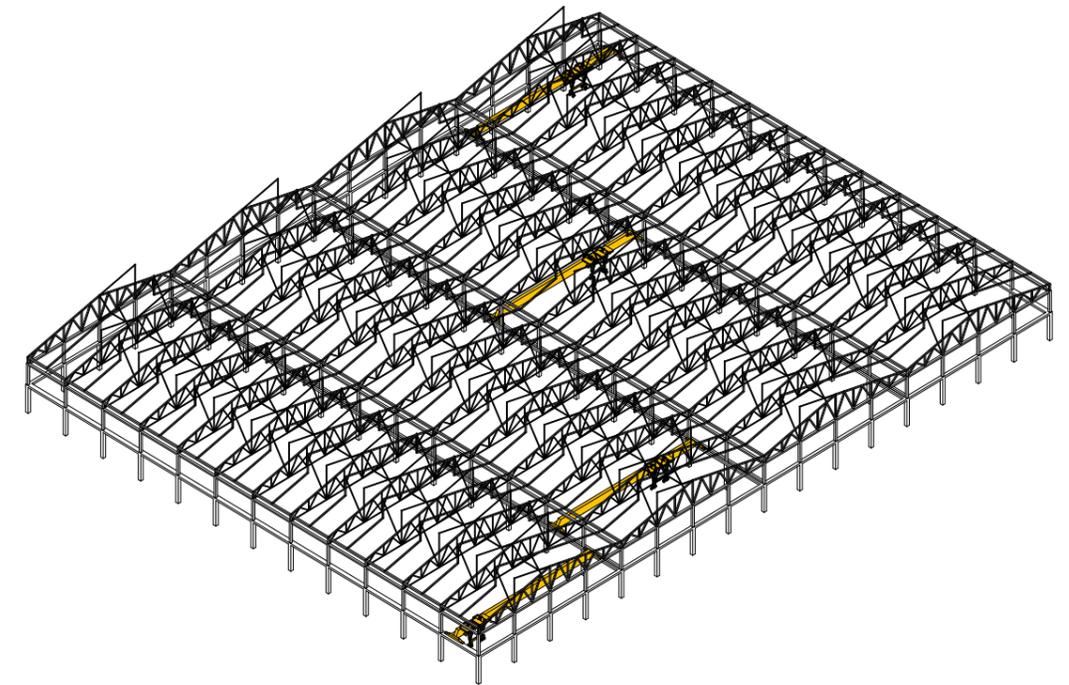




Sanierungsreife Dachkonstruktion der Lagerhalle von Debrunner Acifer

Im Gespräch mit Herrn Rempfler von der Firma Debrunner Acifer, wird klar, dass die meisten Dächer der Betriebsimmobilien sanierungsbedürftig oder sogar baufällig sind. Er erklärt uns, dass durch Anweisung der Geschäftsleitung bei einer Sanierung auch immer der Bau einer Photovoltaik-Anlage vorausgesetzt wird. Bei diesen grossen Dachflächen sind das zum einen riesige Investitionen und zum anderen, sind die Gemeinden mit solch grossen Strommengen oft überfordert.

Die Unterkonstruktion des Daches ist meist in einem sehr guten Zustand und für anfallende Lasten überdimensioniert. Dies aufgrund der grossen Krananlagen in der Halle und die Option diese zu vergrössern.



0 |-----| 75

# PROJEKT

S. 19 – 47

HS23

## UNBOXING BÄCHLIACKER



Haupteingang zur Musik- und Sport- Fachhochschule

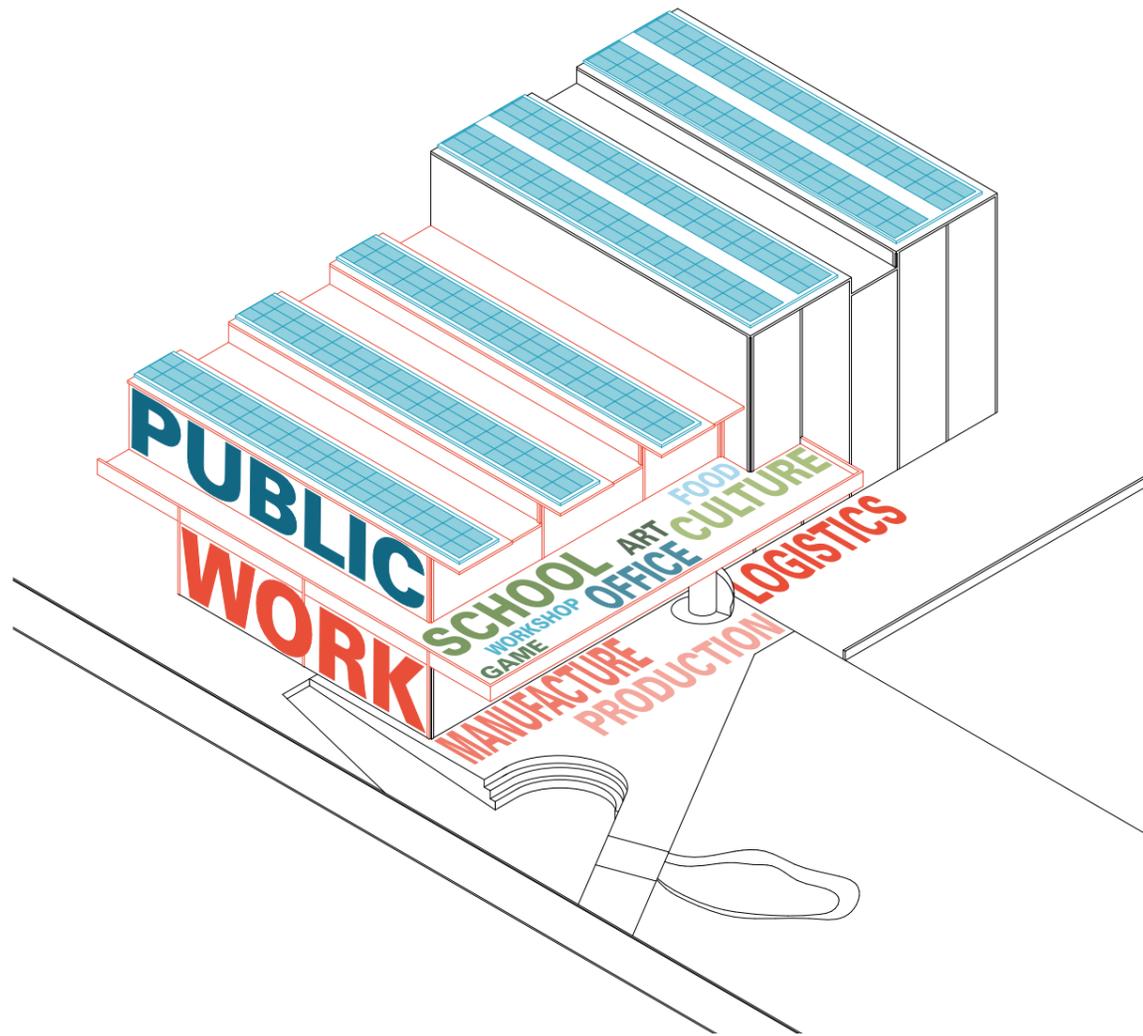
Im Ergolzthal nehmen Industrie- und Gewerbebauten zirka 42% des Bauvolumens ein. Es sind oft die Gebäude mit dem grössten Volumen. Früher wurden sie an der Peripherie der Dörfer, aber ohne Bezug zum Kontext gebaut, heute stehen sie an zentraler Lage am Talboden. Diese Entwicklung hat zu einer kleinteiligen und vermischten Bebauung und Nutzung geführt. Ein positiver Aspekt dieser Entwicklung ist die polyfunktionale Nutzung im Ortskern. Die Wege sind kurz und die Verkehrsanbindungen optimal, beinahe wie in städtischen Verhältnissen.

Das Projekt sieht vor, die polyfunktionale Nutzung zu fördern und die Industrie- und Gewerbegebäude um eine öffentliche Nutzung zu erweitern. Konkret soll auf den bestehenden Lagerhallen von Debrunner Acifer ein neues Geschoss entstehen. Der gewonnene Raum kann flexibel genutzt werden. Im Rahmen des Projekts enthält dieser neue Raum das Programm einer Musik- und Sporthochschule. Aber auch Büros und eine Kantine für die bestehenden Einrichtungen finden Platz.

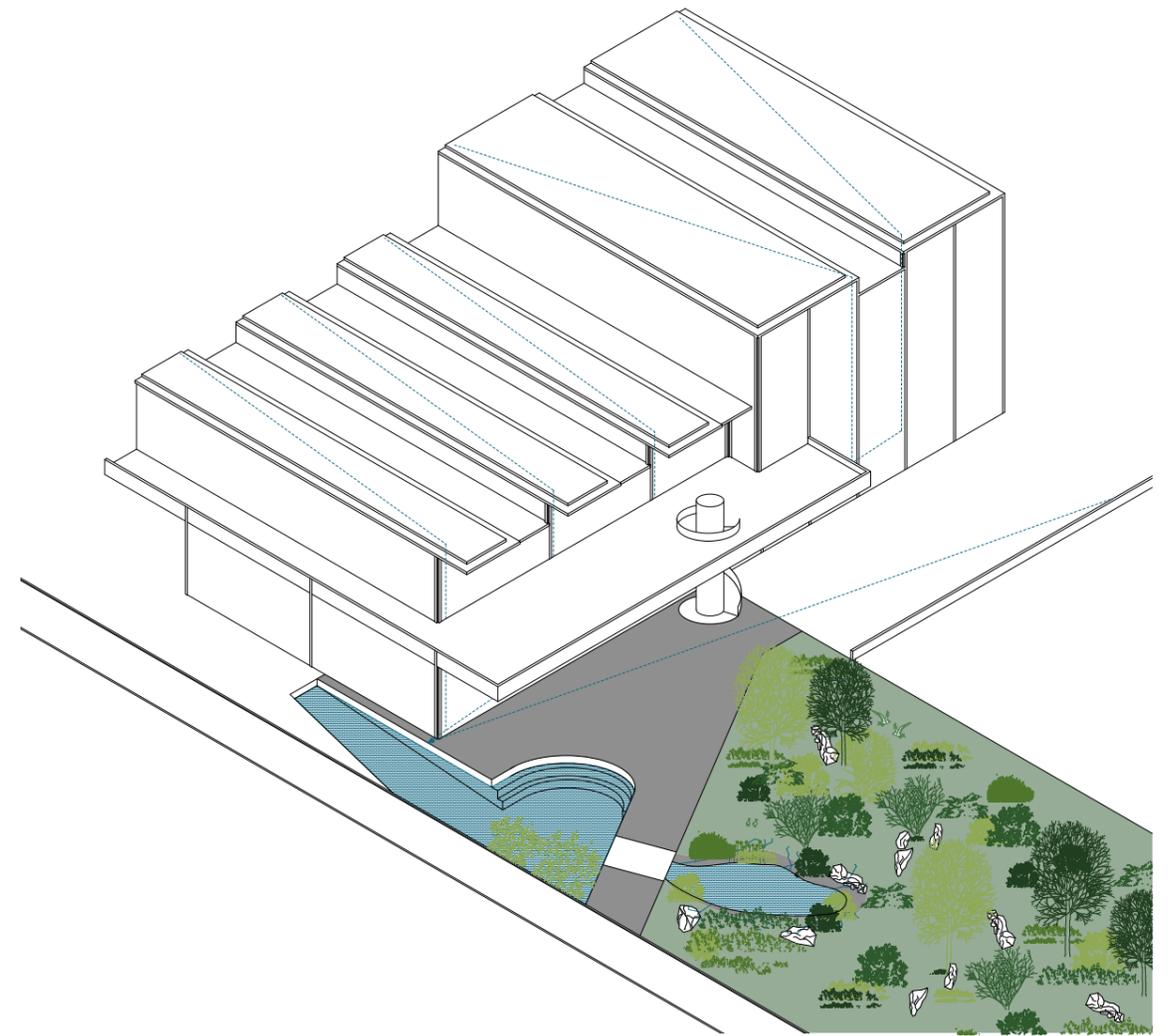
Vom Bahnhof erreicht man die neue Ausbildungsstätte in wenigen Schritten über einen grosszügigen Vorplatz. Präzis positionierte Zugänge zum Obergeschoss sorgen für einen reibungslosen Logistikbetrieb im Erdgeschoss und einen einladenden Zugang zur oberen Etage.

Das bestehende Dach der grossen Lagerhalle ist momentan in einem schlechten Zustand. Die charakteristische und sehr feine Struktur soll für das Projekt saniert und auf das ergänzte Geschoss aufgesetzt werden.

Der Innenraum des neuen Geschosses ist primär eine klimatische Zwischenzone. Diese wird mit freistehenden Volumen besetzt, welche die eigentlichen Nutzungen unterbringen. Durch Öffnen und Schliessen von Schiebetüren und Vorhängen kann der Raum mit der Zwischenzone verschmelzen und sich erweitern.



Interdisziplinäre-, öffentlich- Nutzung / Renovation als Chance



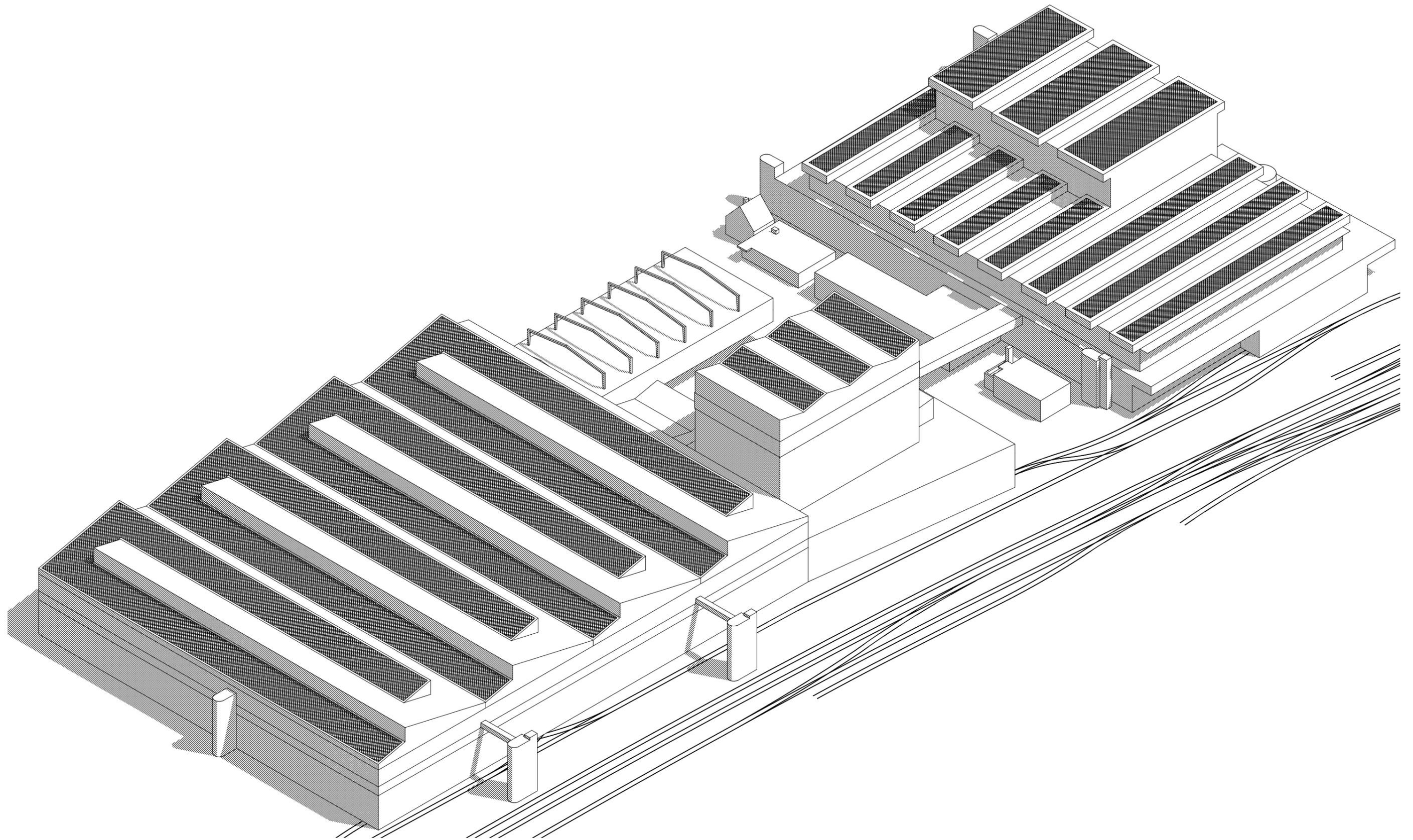
Entsiegelung / Retention / Biodiversität



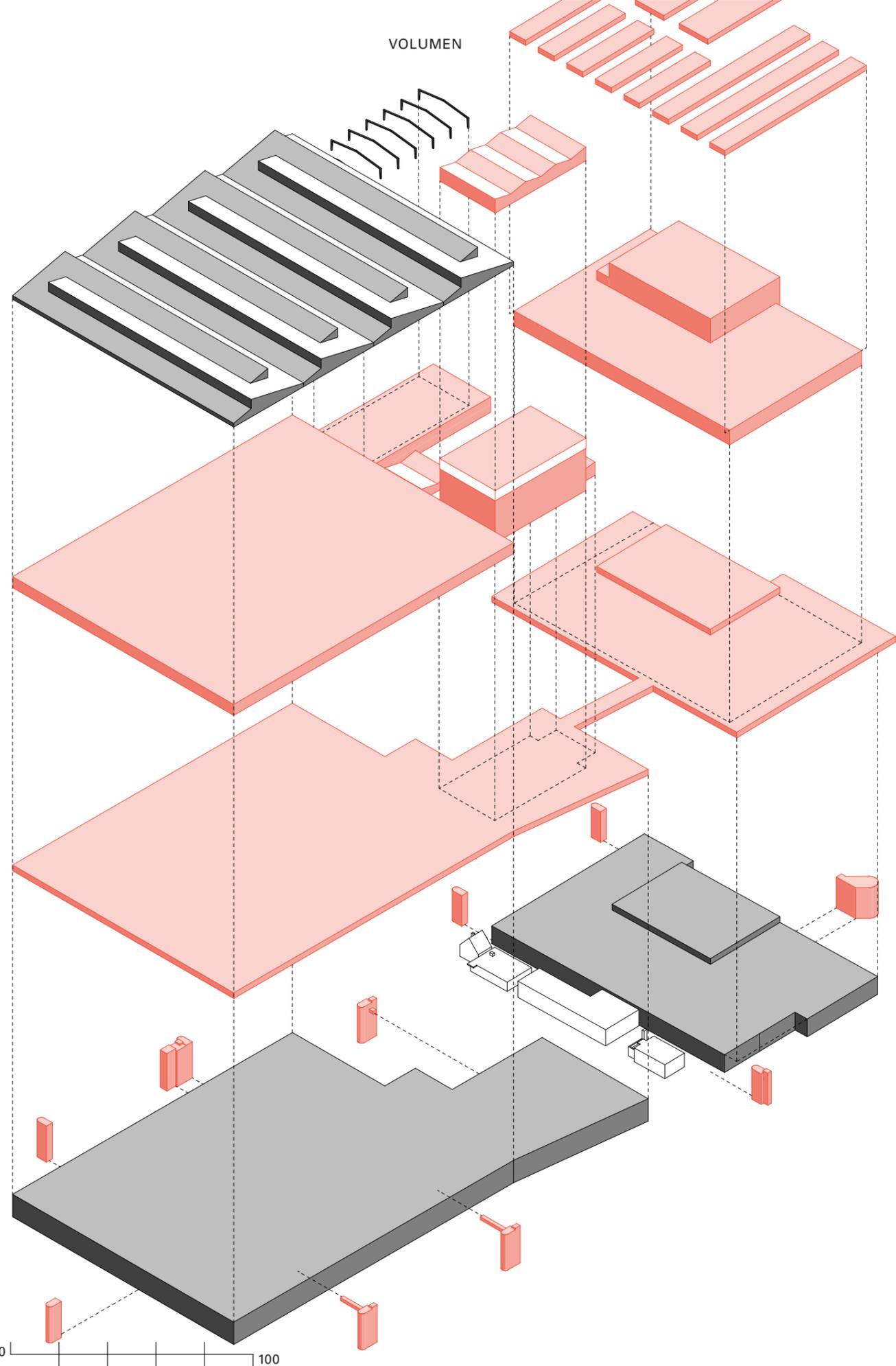
Fassade und Erschliessung / Fluchttreppe



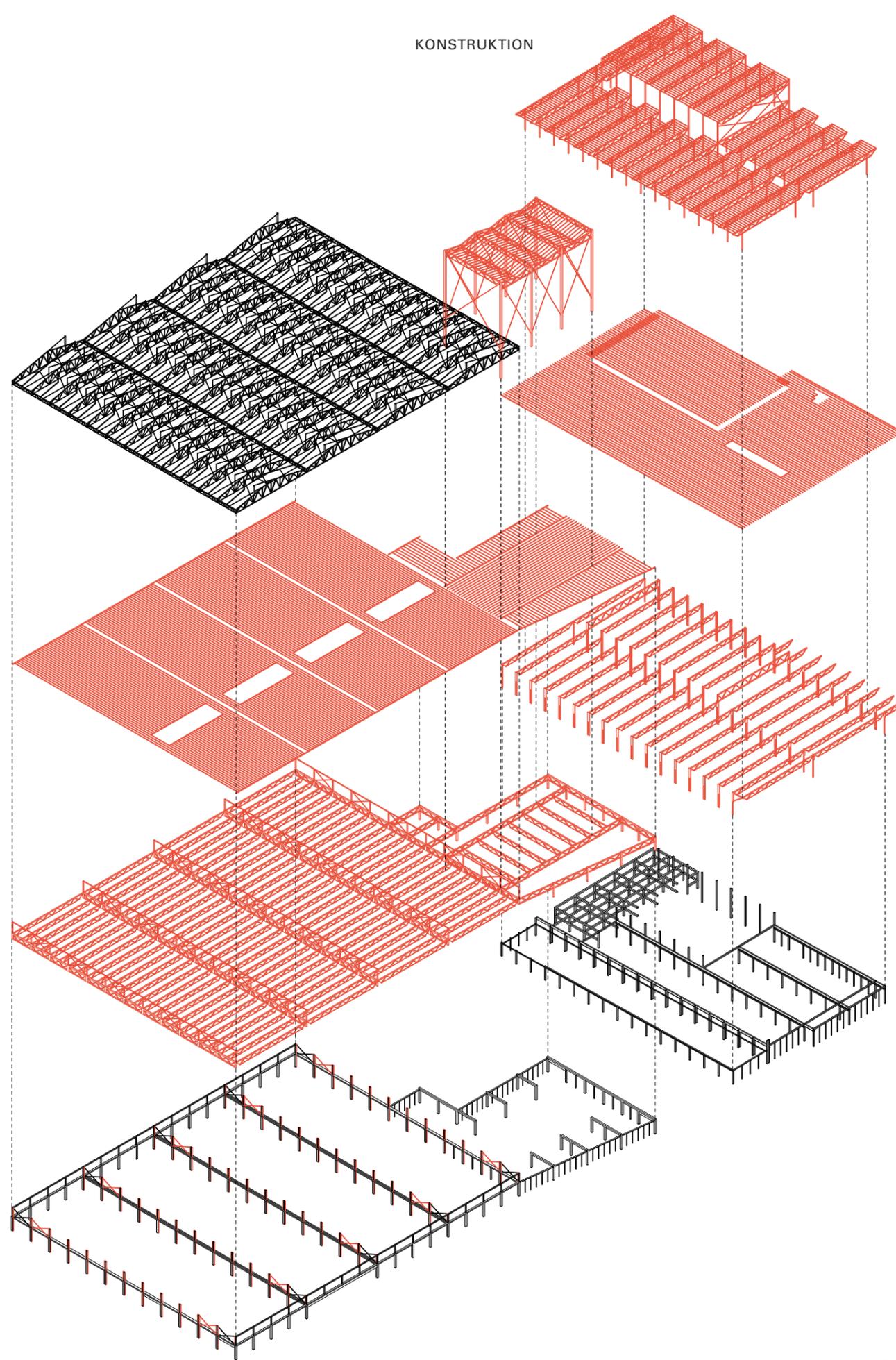
0 | | | | 125

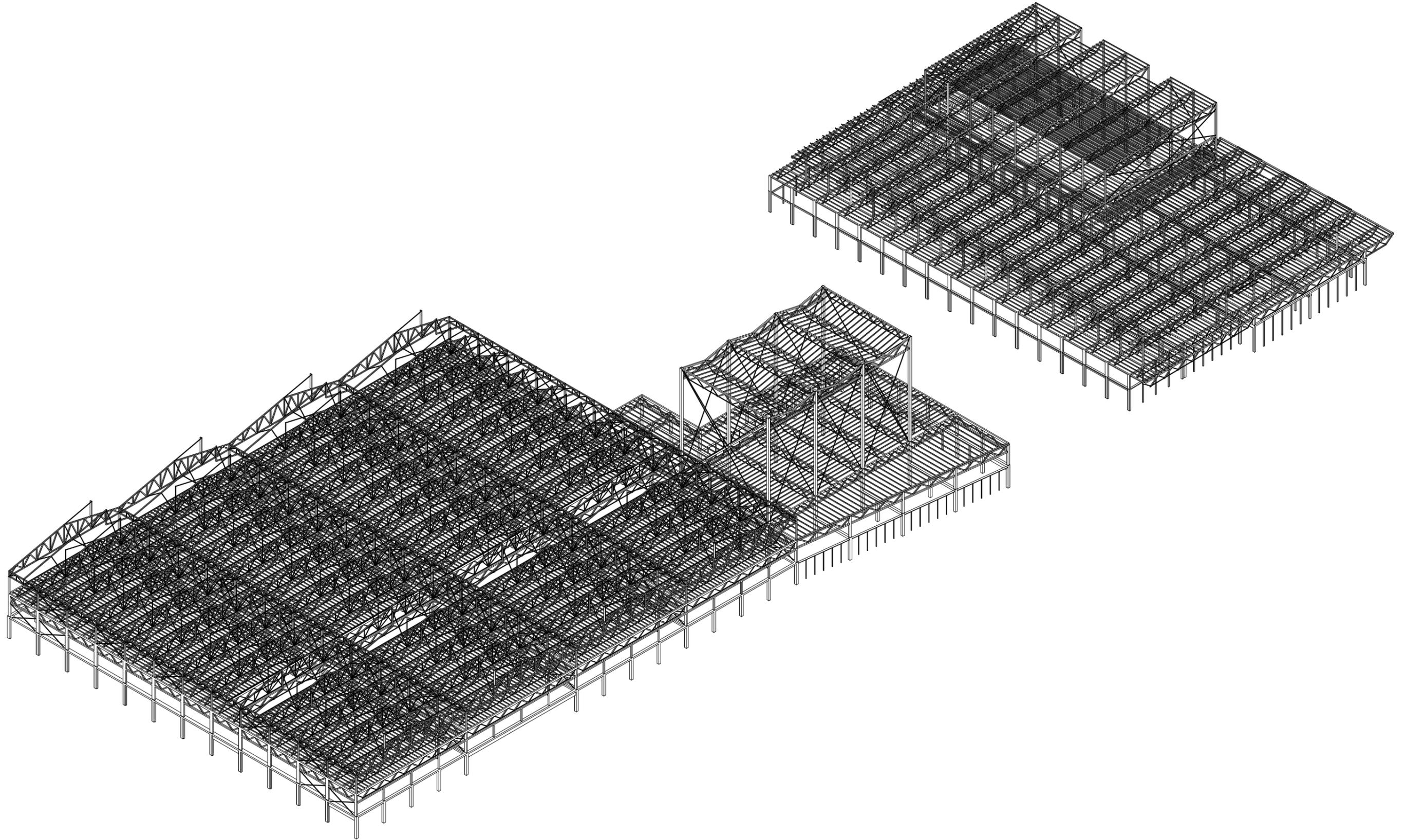


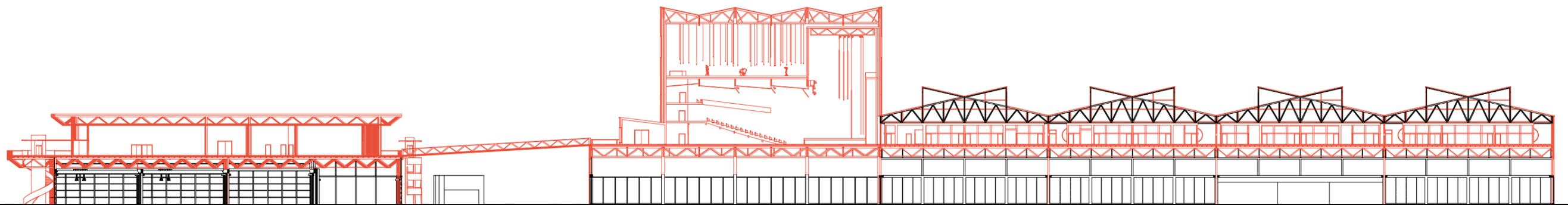
VOLUMEN

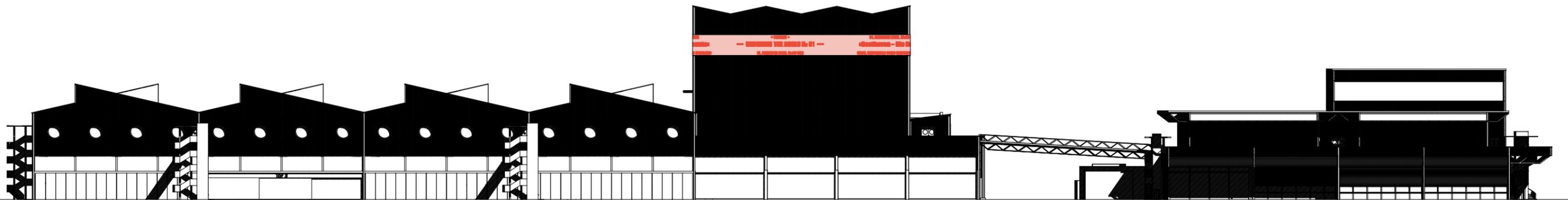
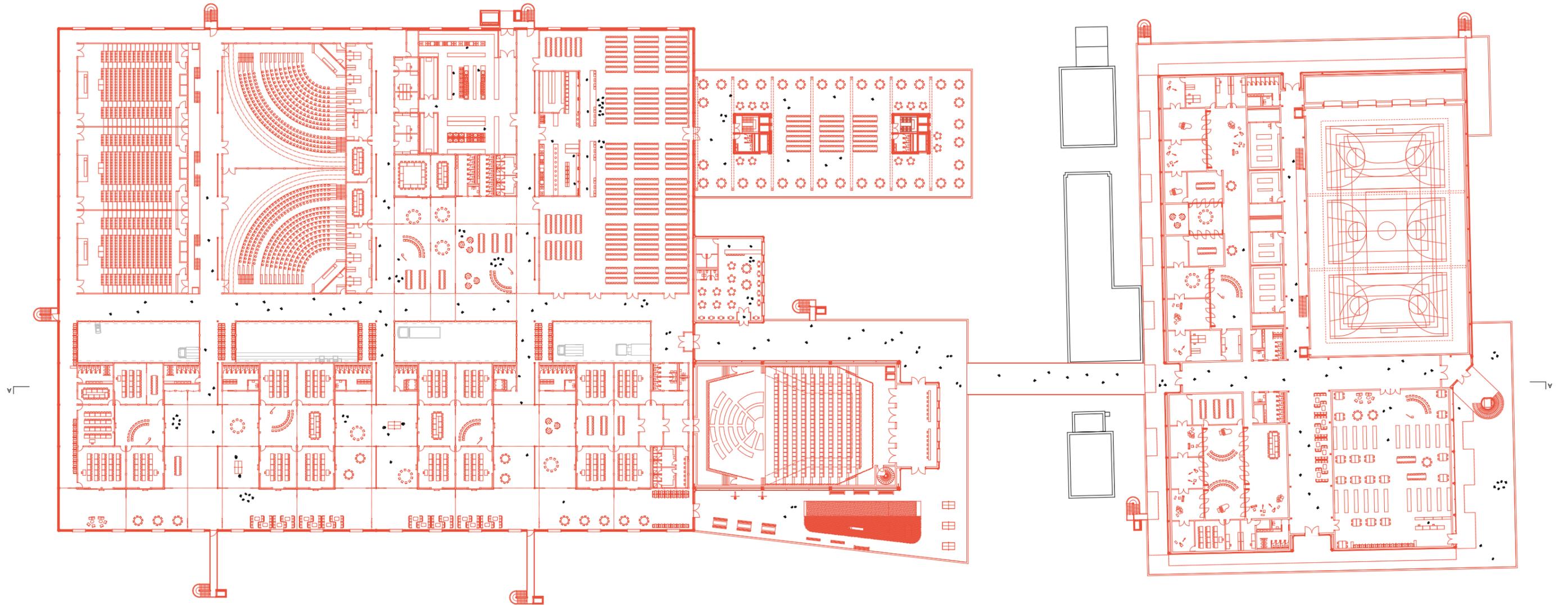


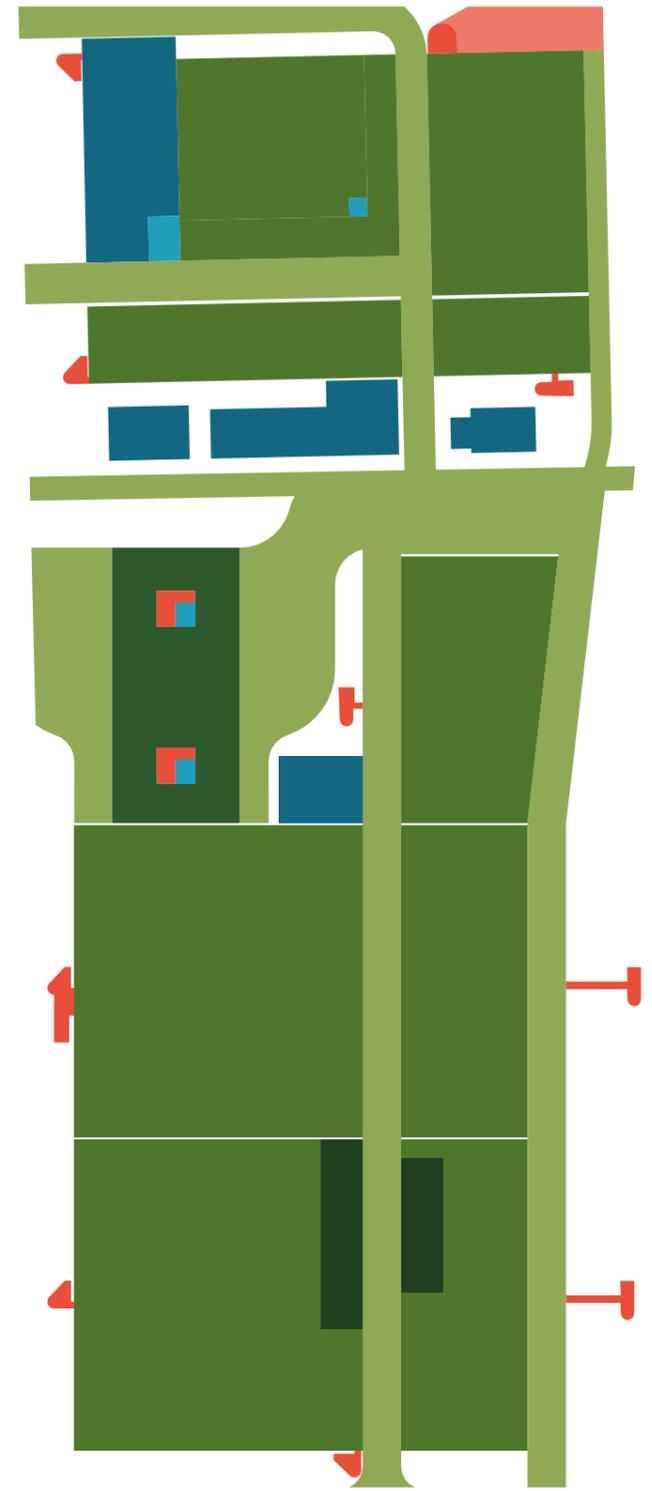
KONSTRUKTION



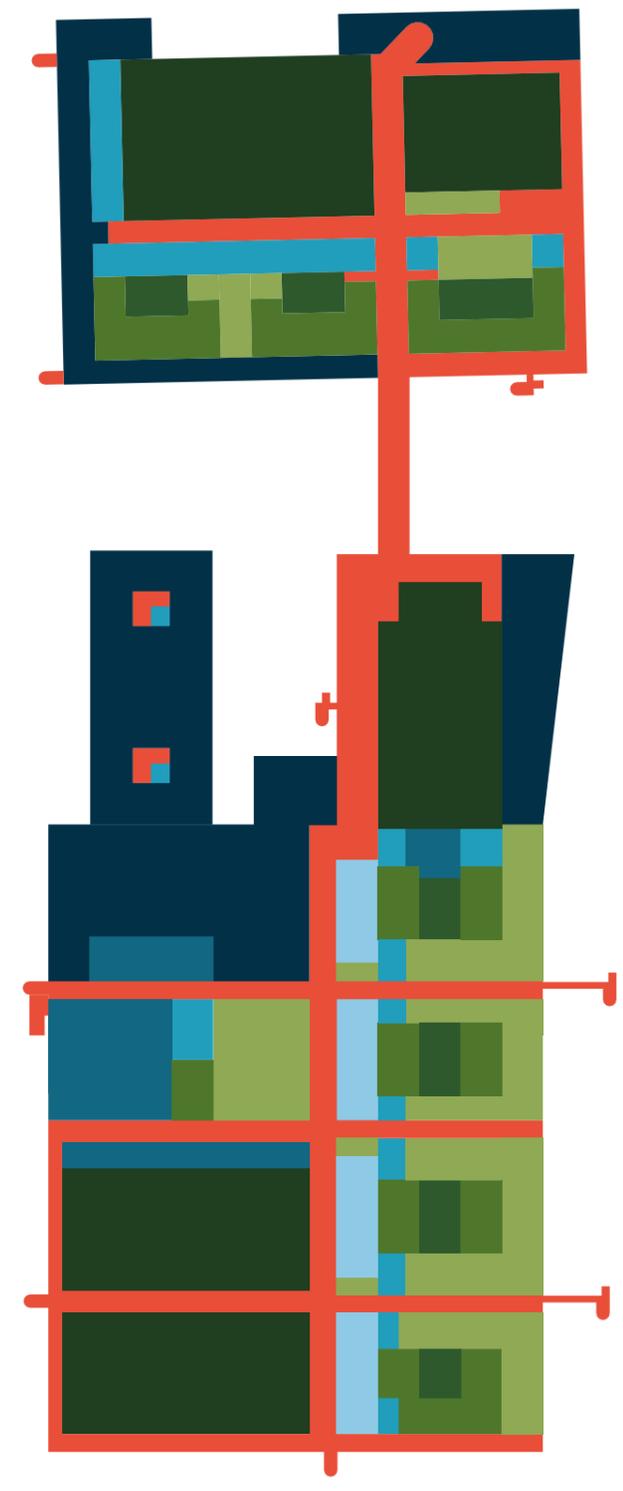




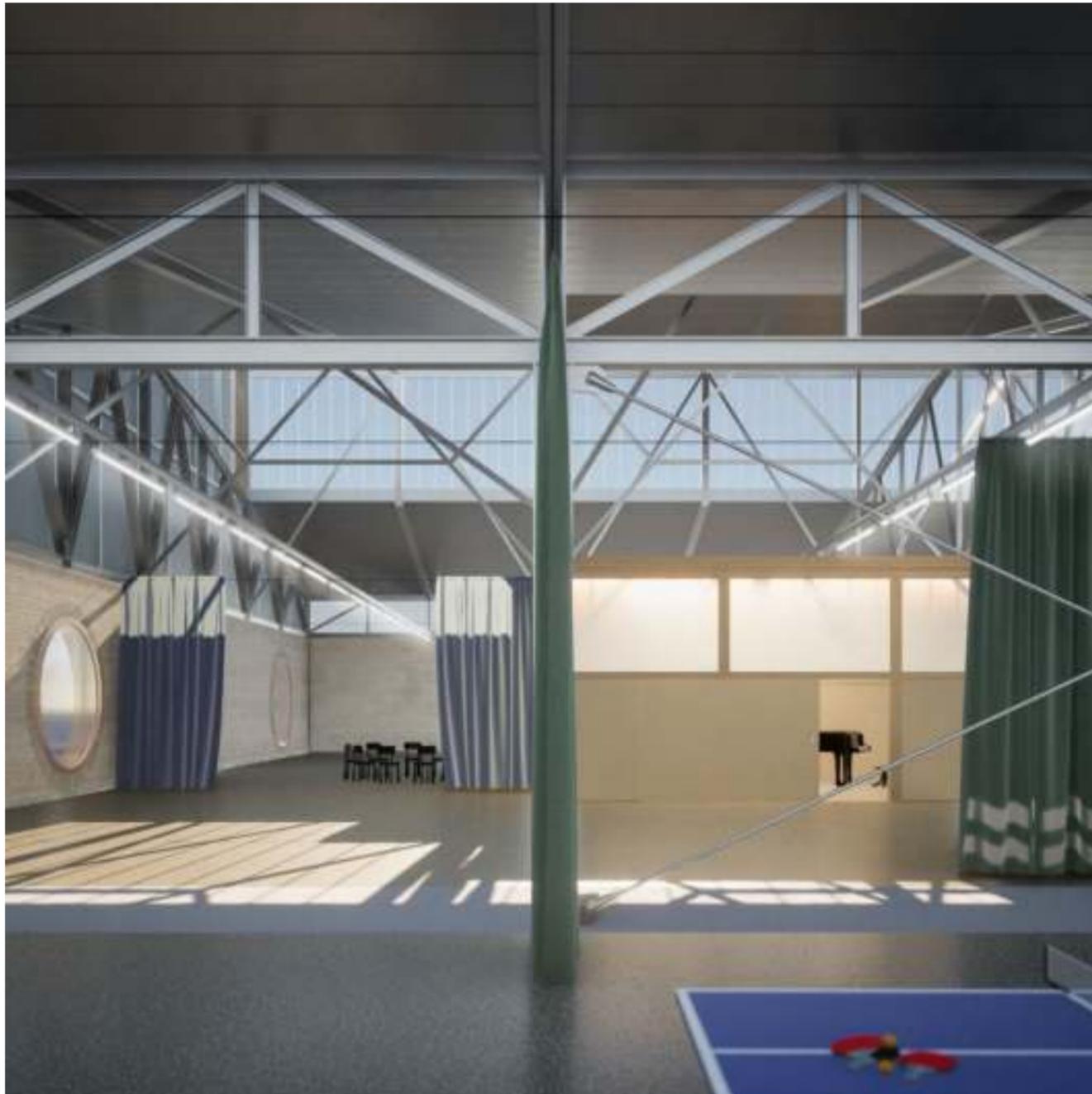




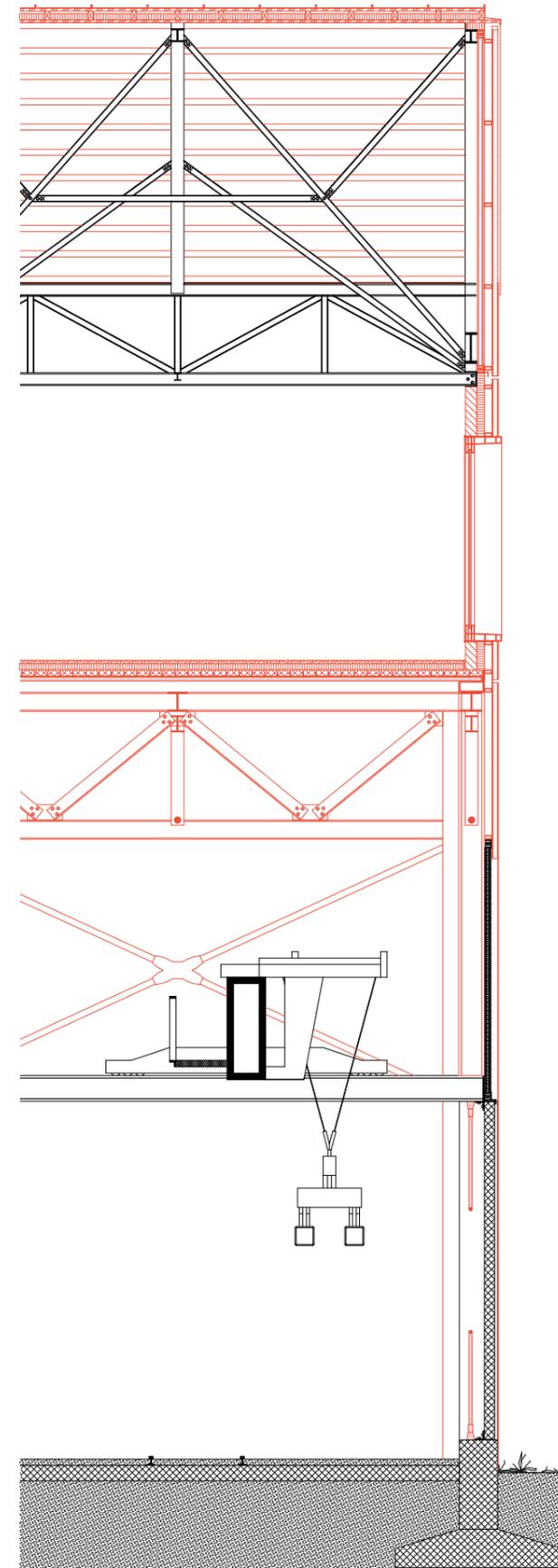
- Nasszellen
- Büro
- Produktion
- Erschliessung
- Logistik
- Lager
- Parking



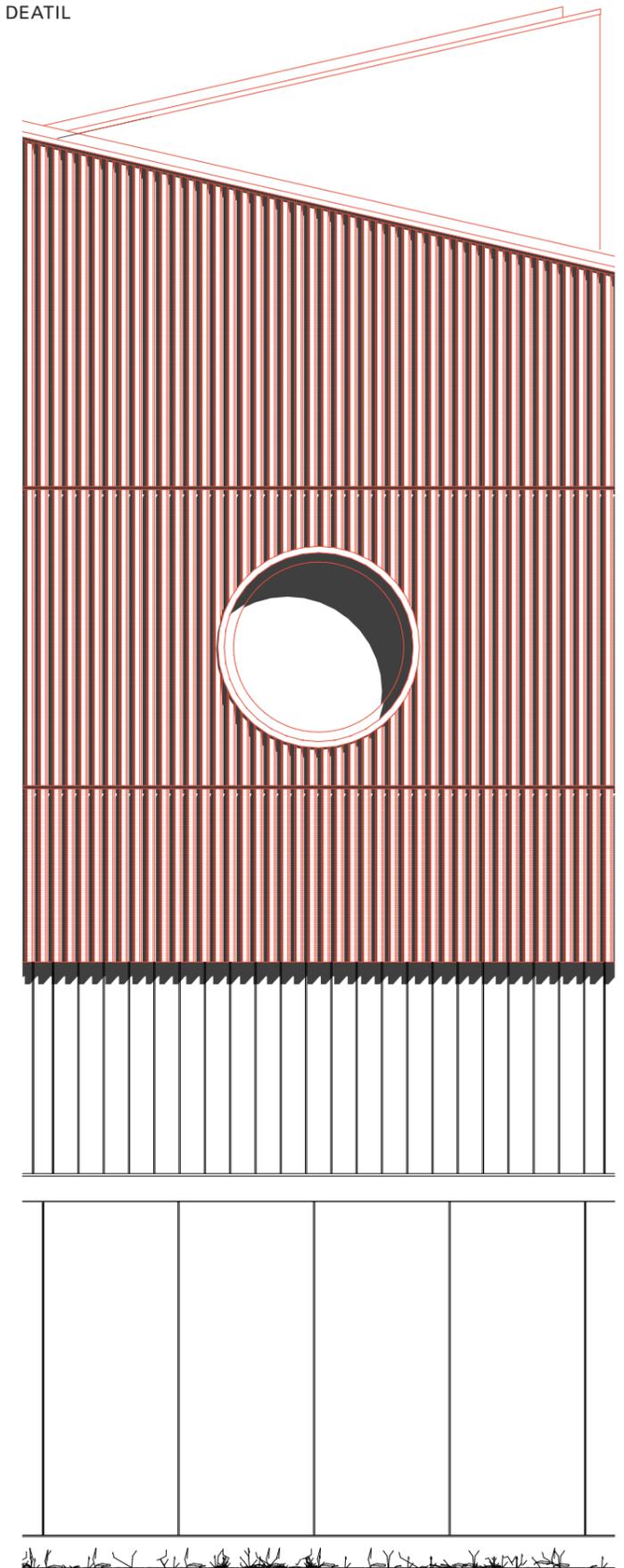
- Lichtschacht
- Nasszellen
- Arbeit
- Freizeit
- Arbeitsplätze
- Schulzimmer
- Flexibler Raum
- Bildungsräume
- Erschliessung



Innenraum – Flexible Raumnutzung

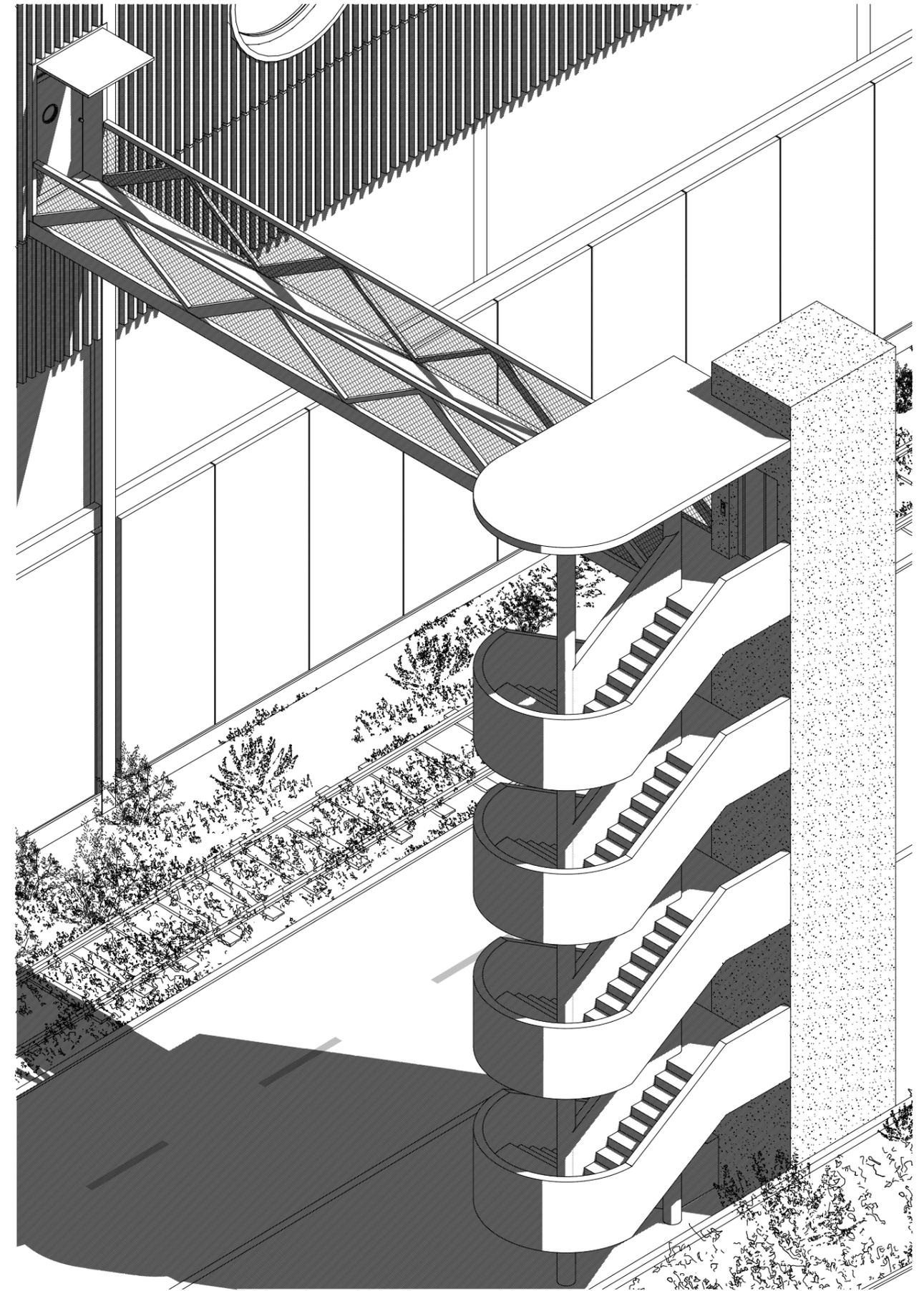


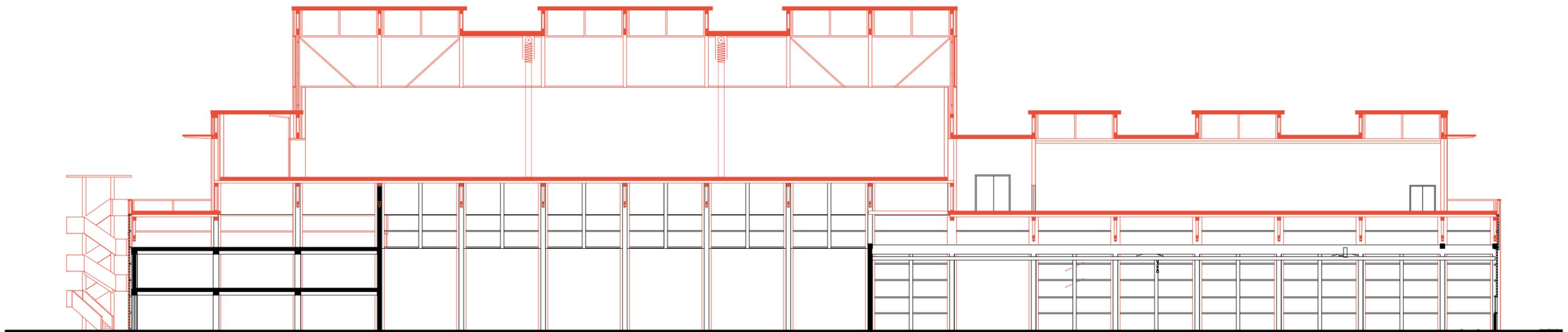
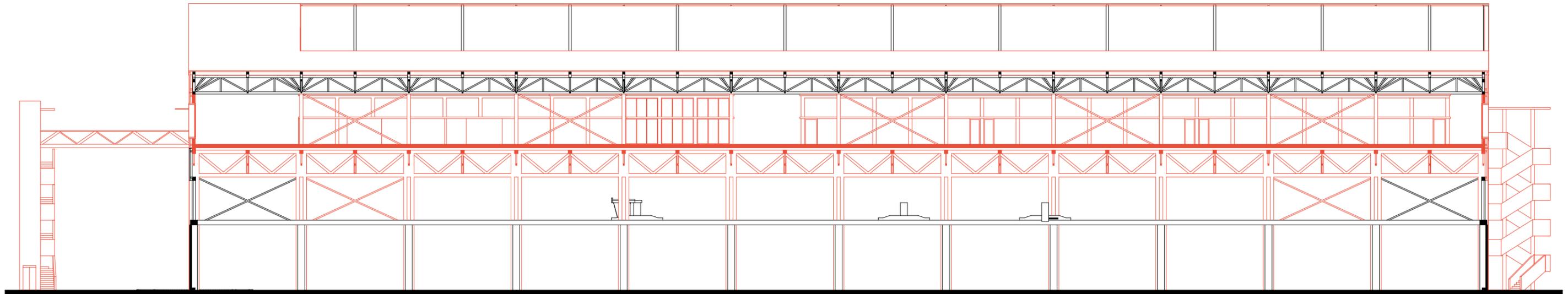
0 | | | | 15

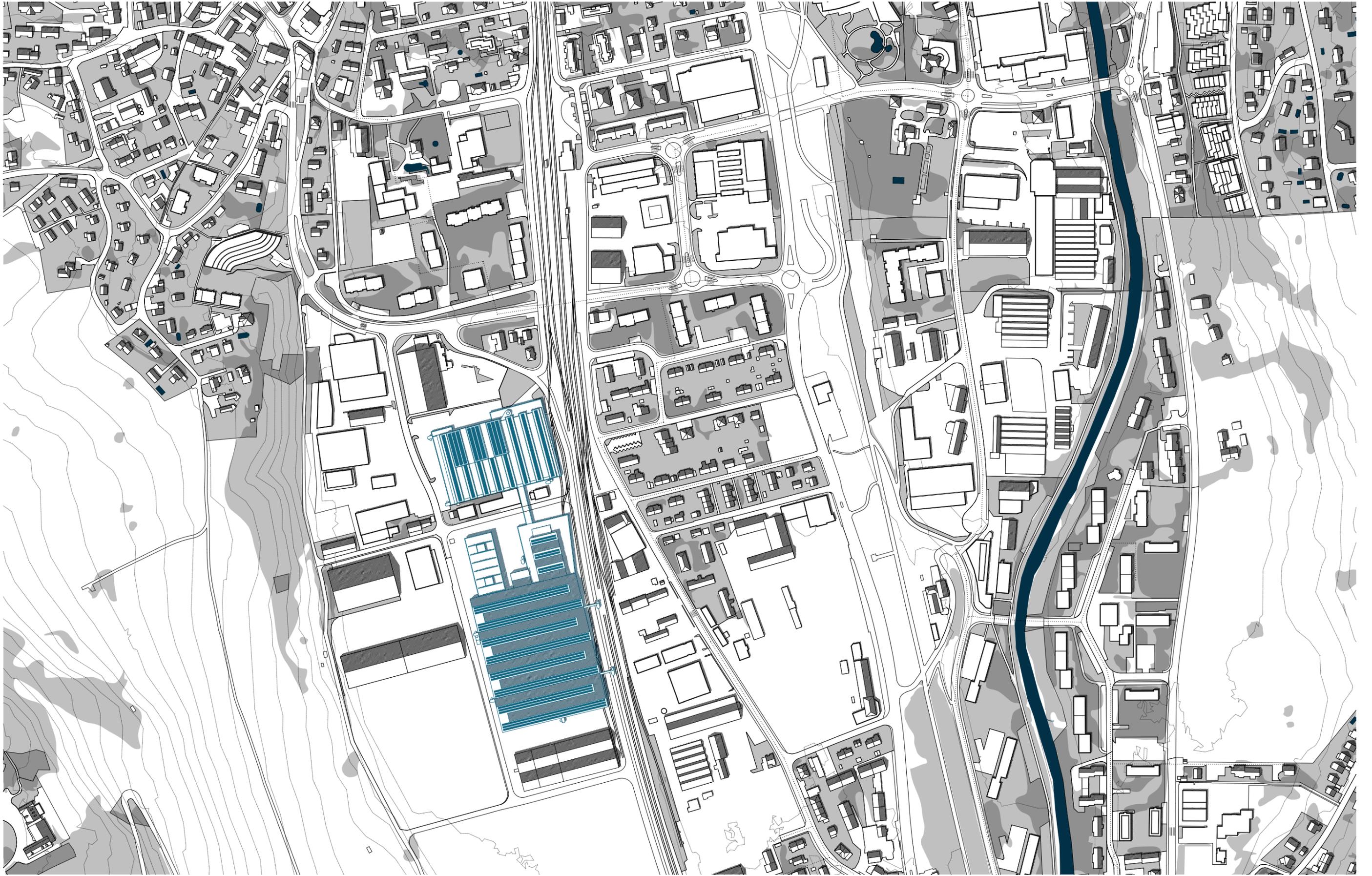


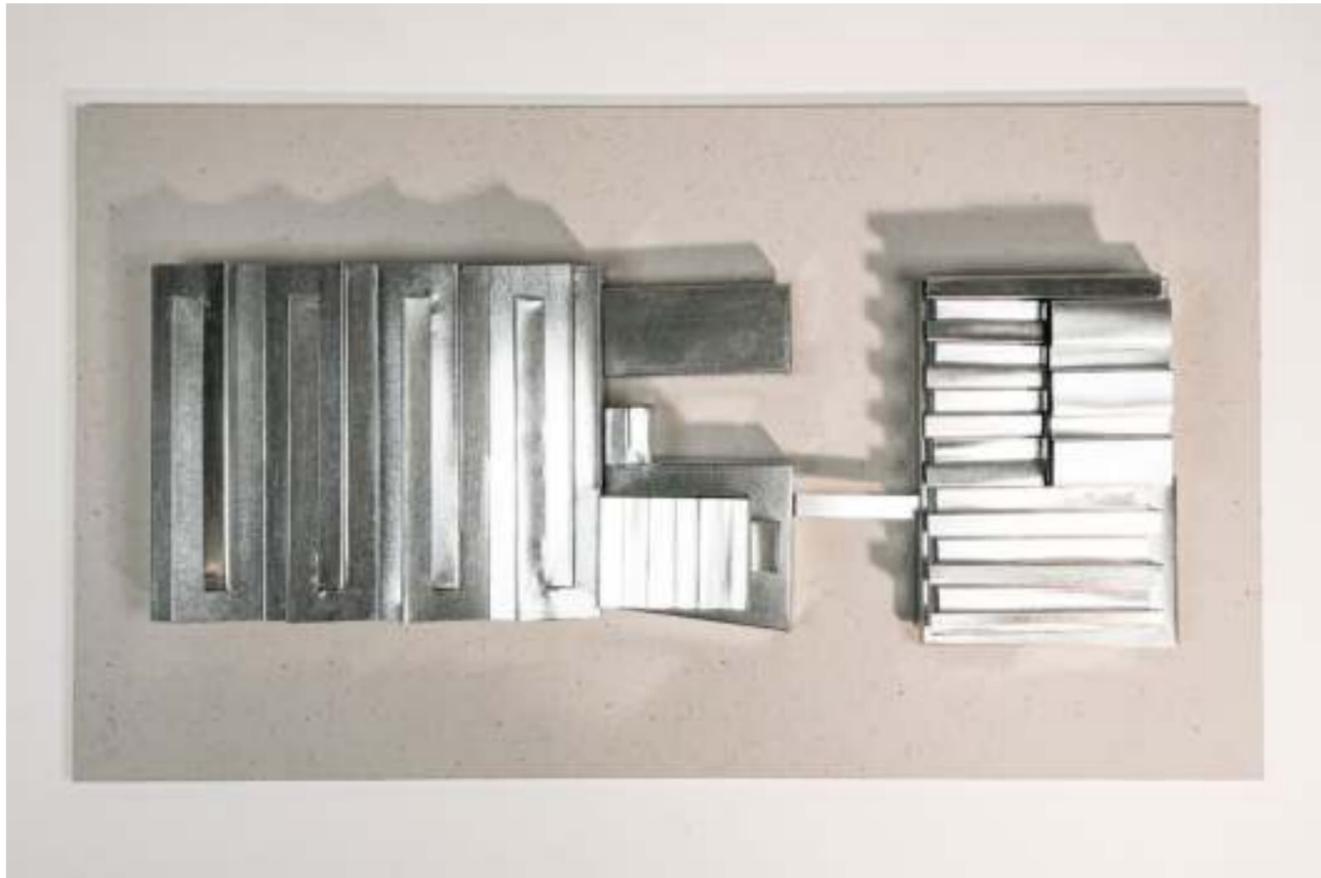


Innenraum – Blick nach draussen

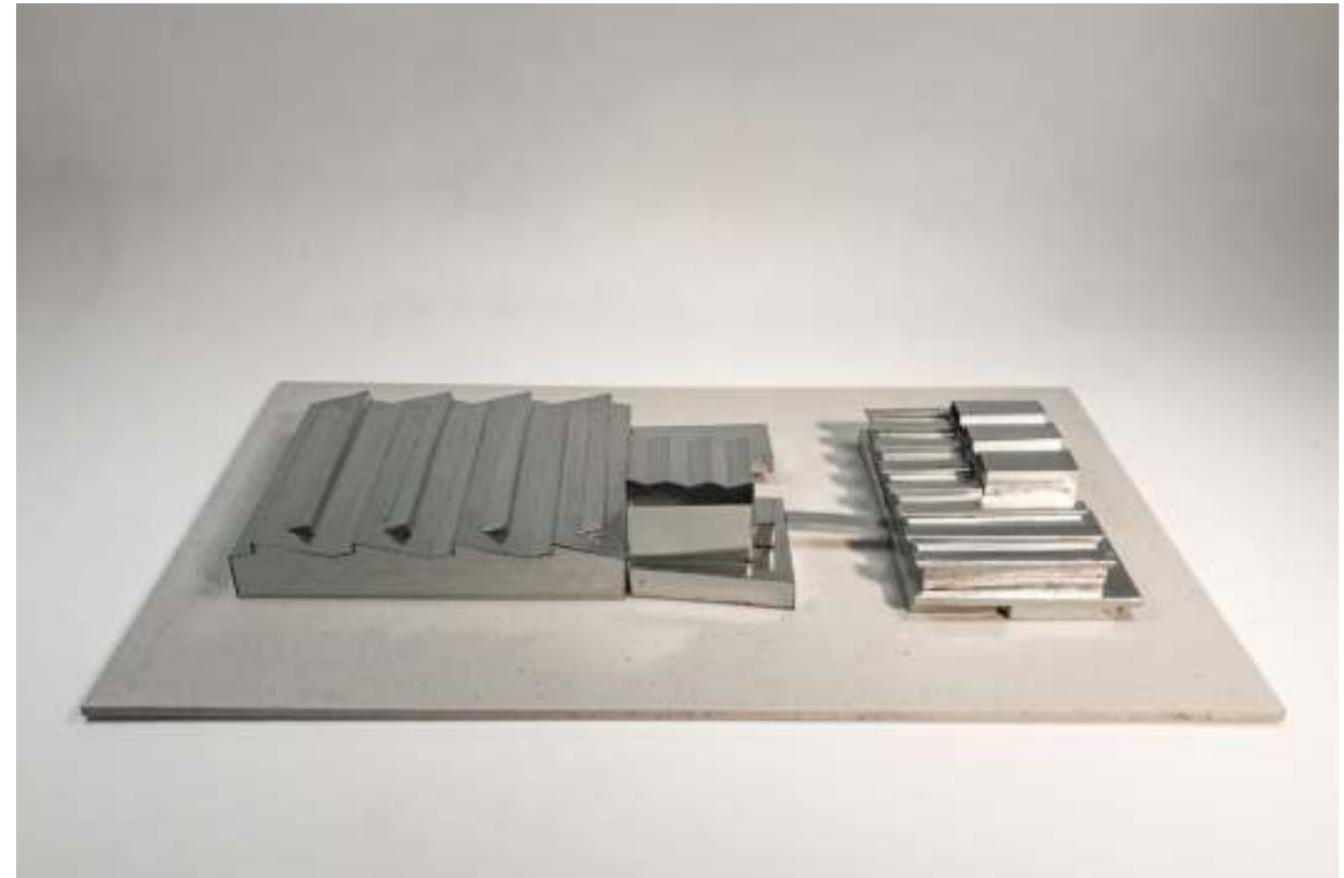








Modellfoto

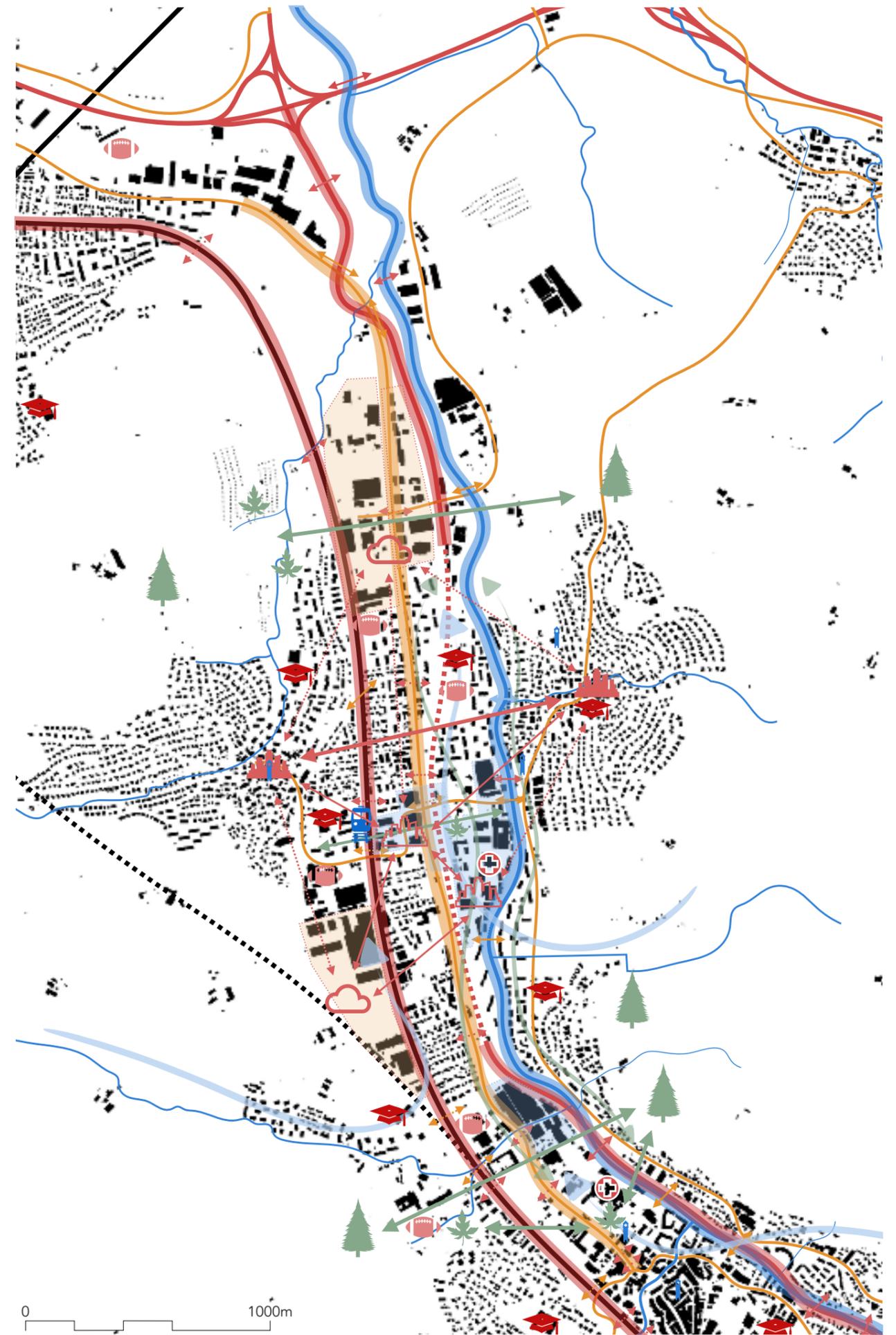
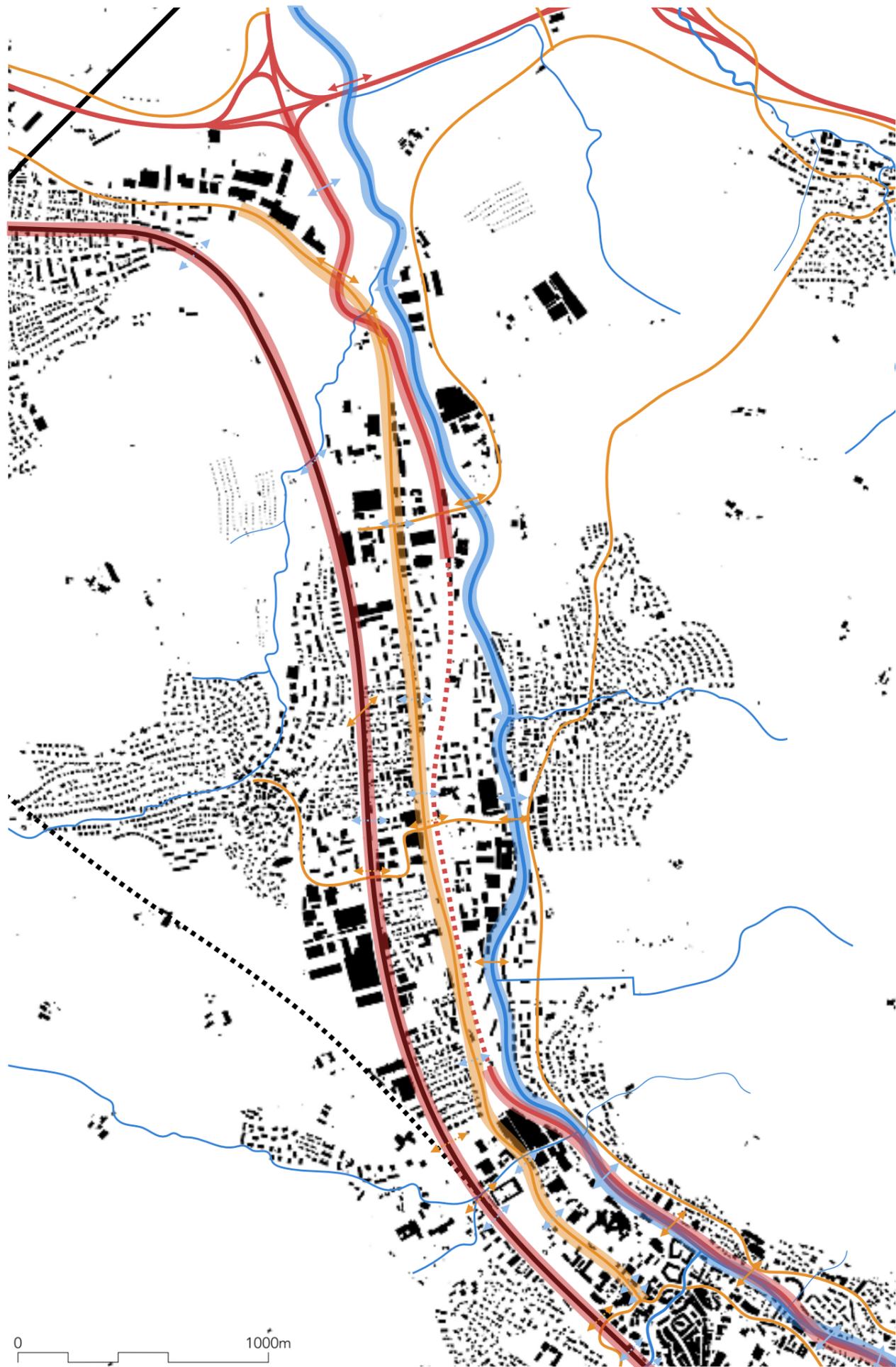


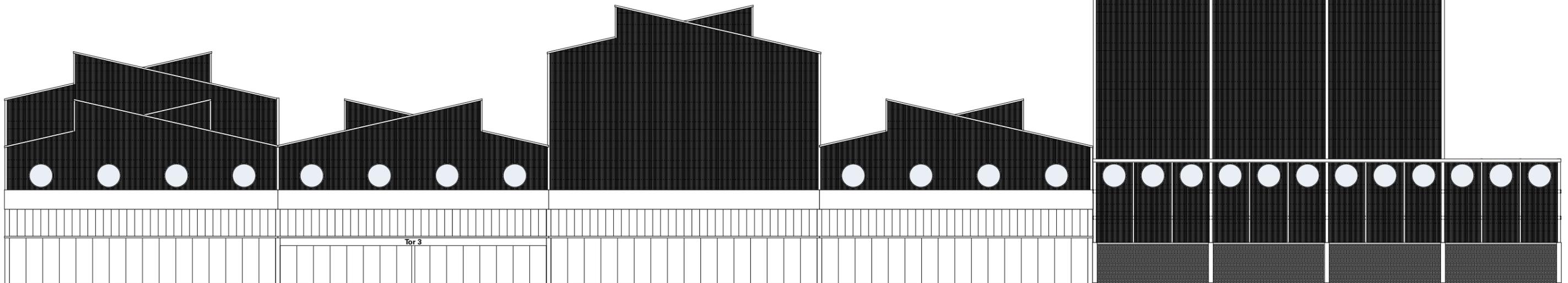
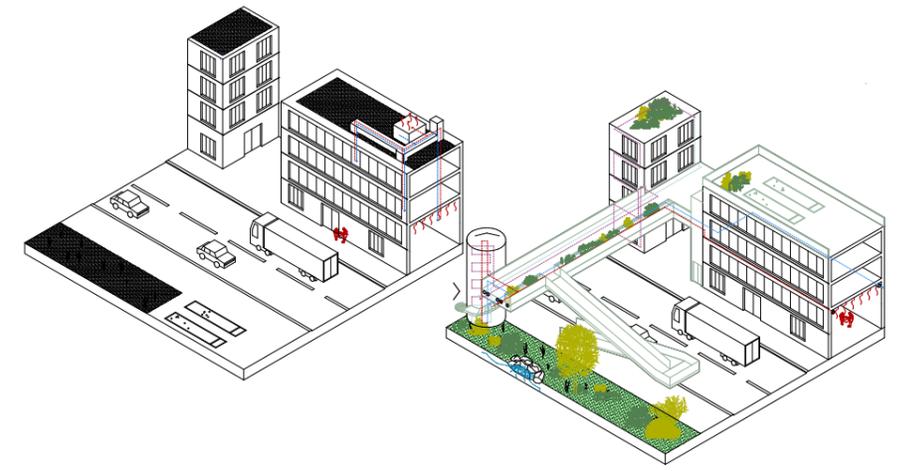
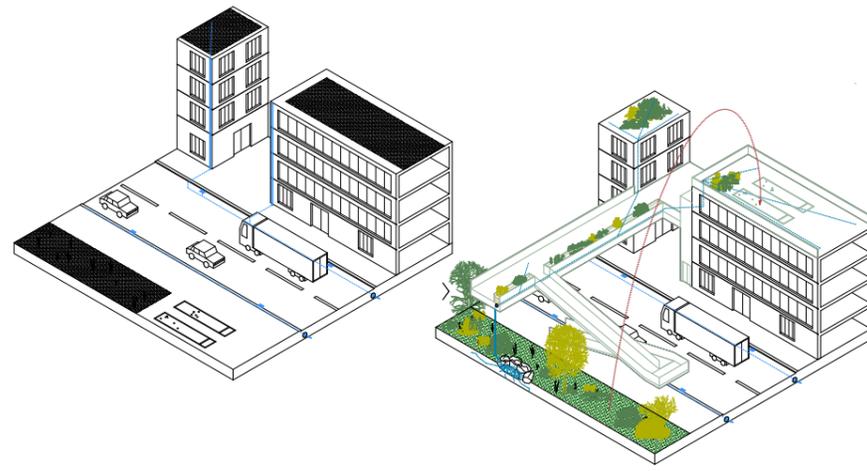
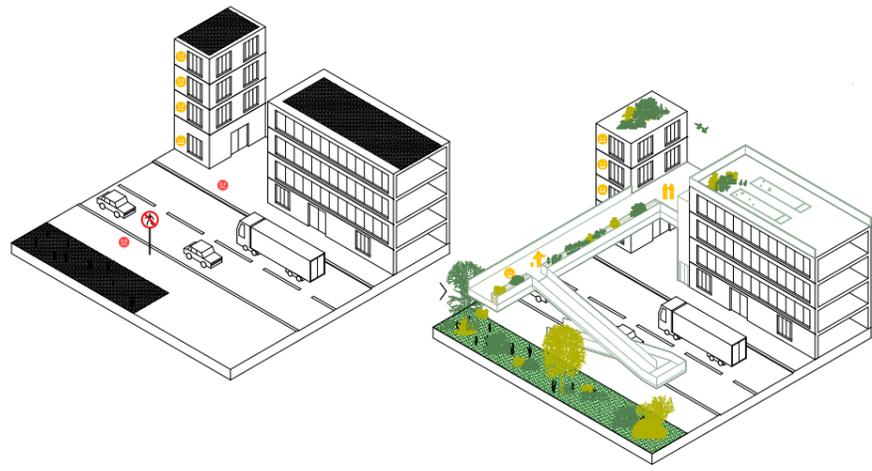
Modellfoto

# ANHANG PROZESS

S. 49 – 71

HS23



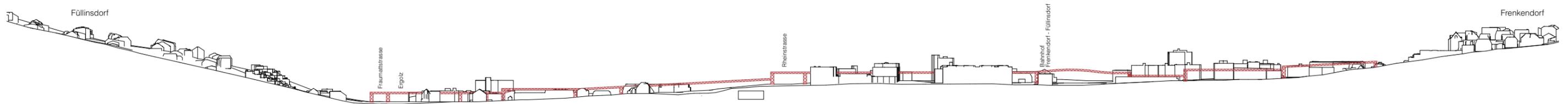


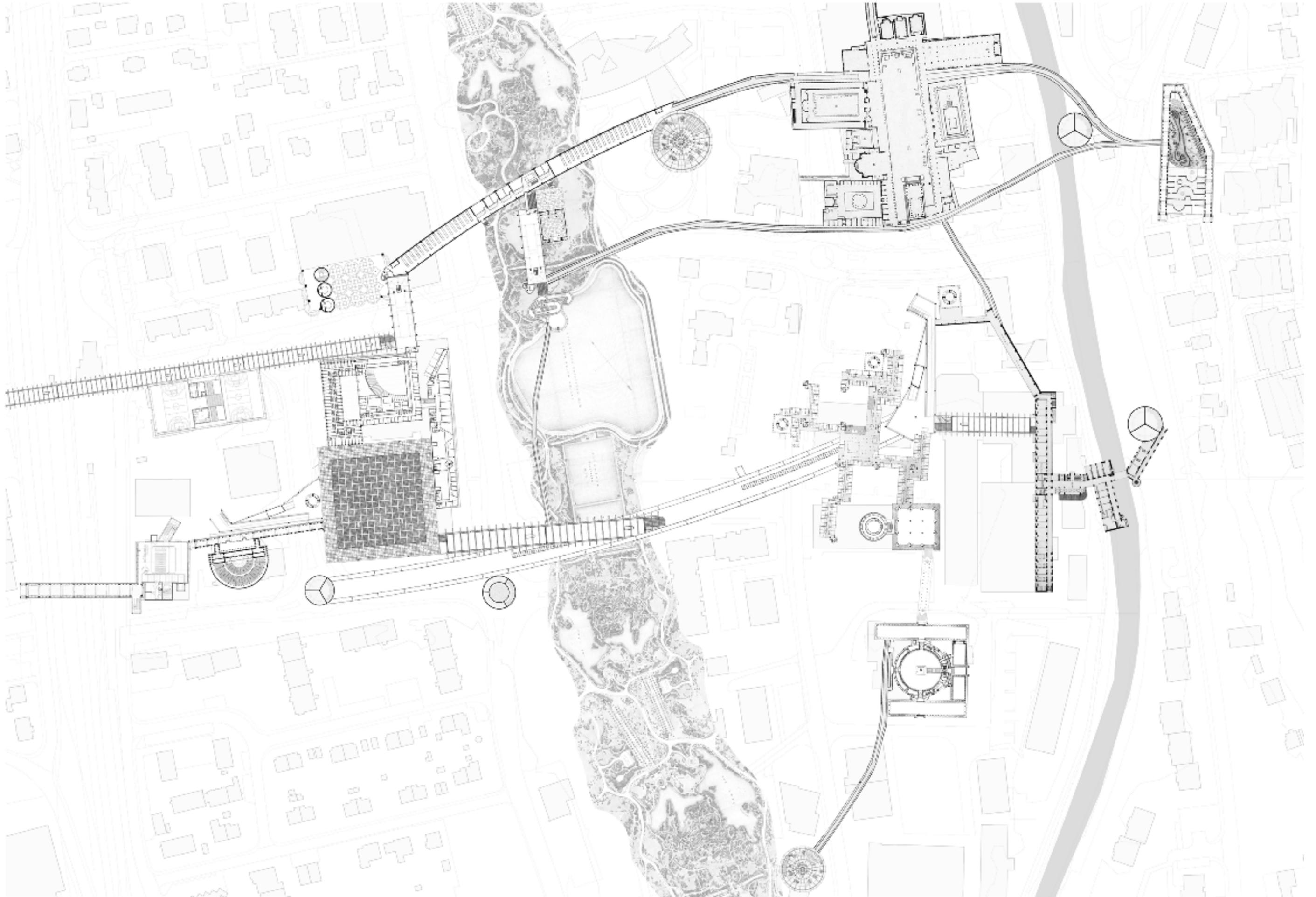


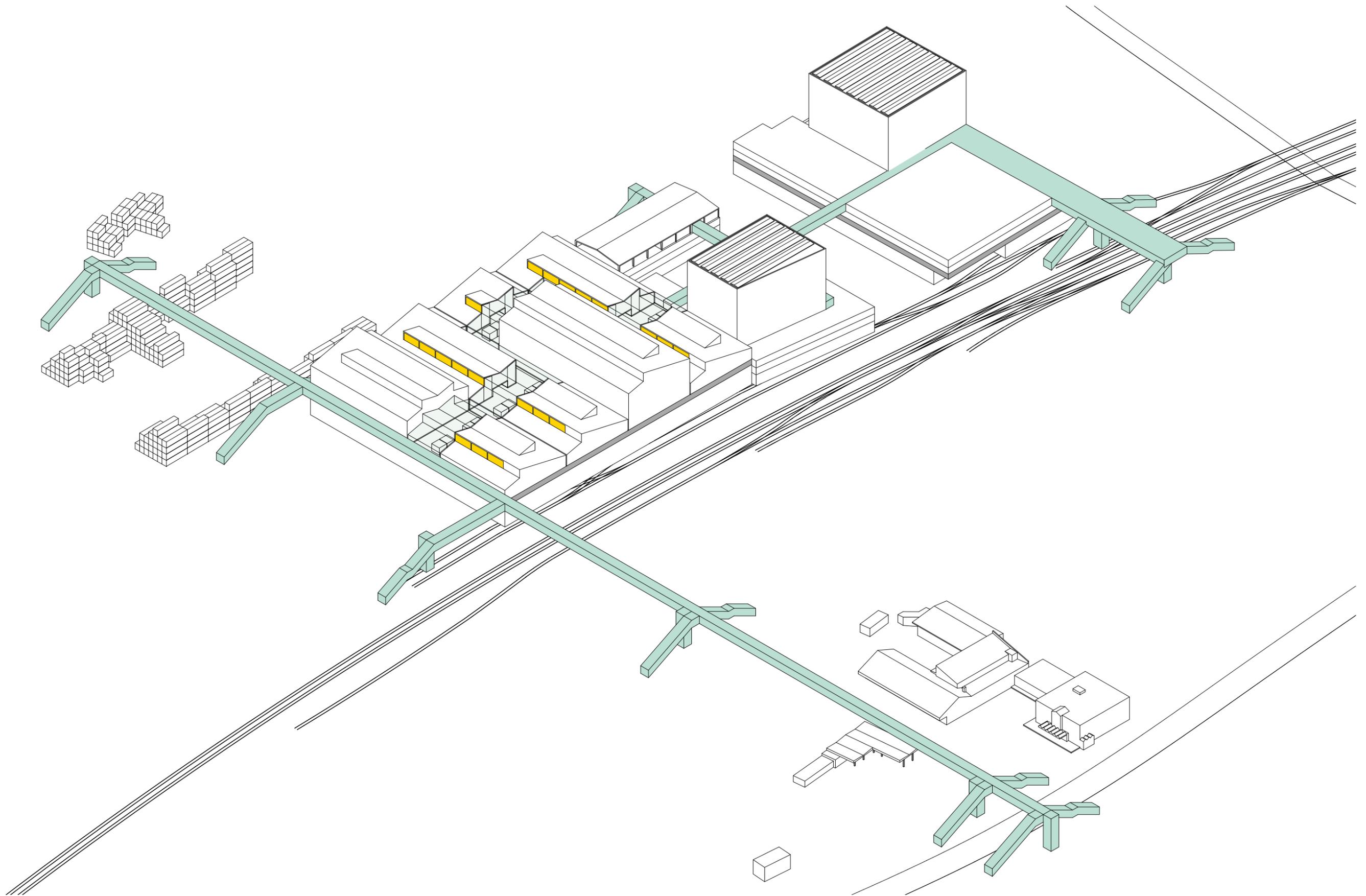
Konzeptcollage

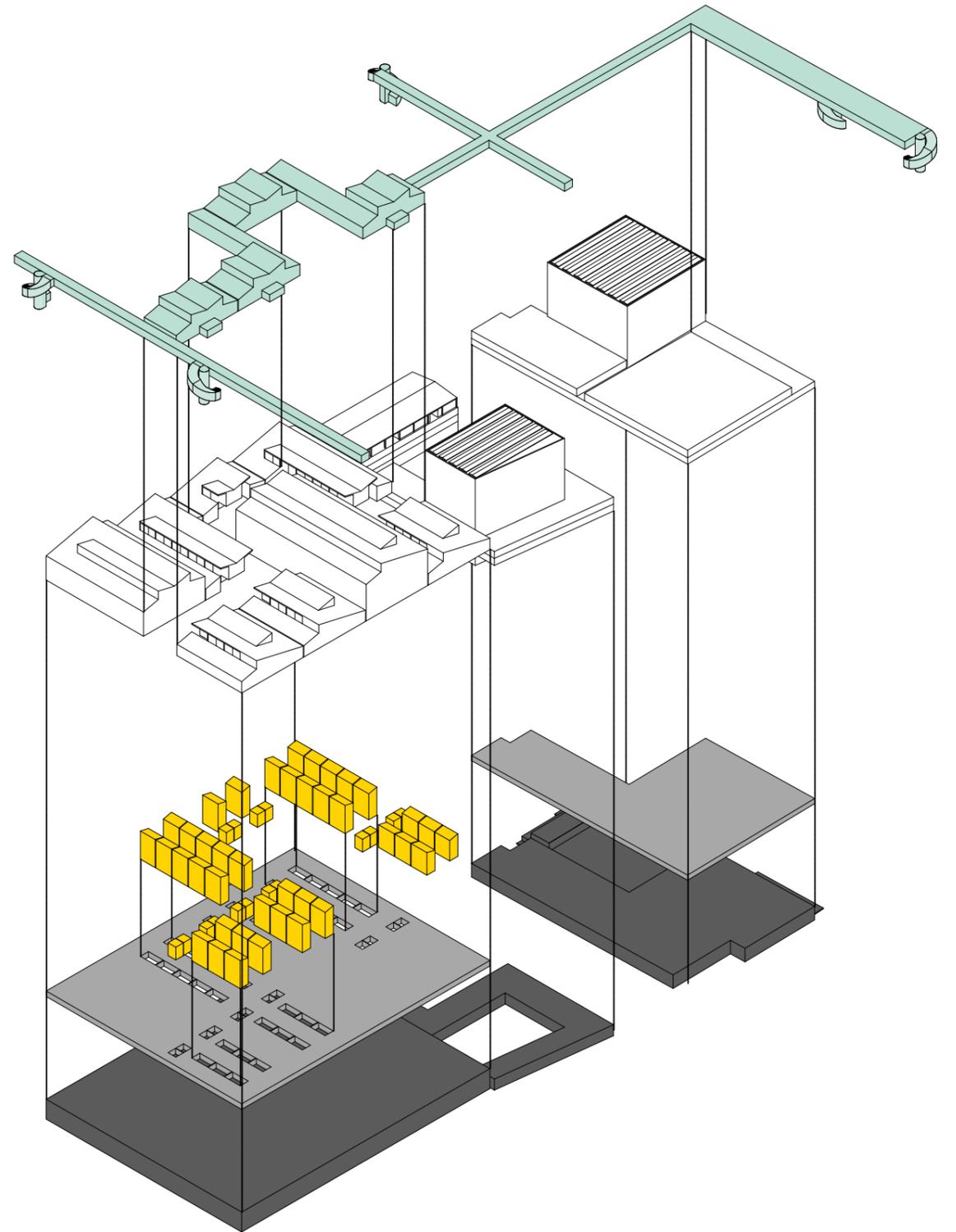
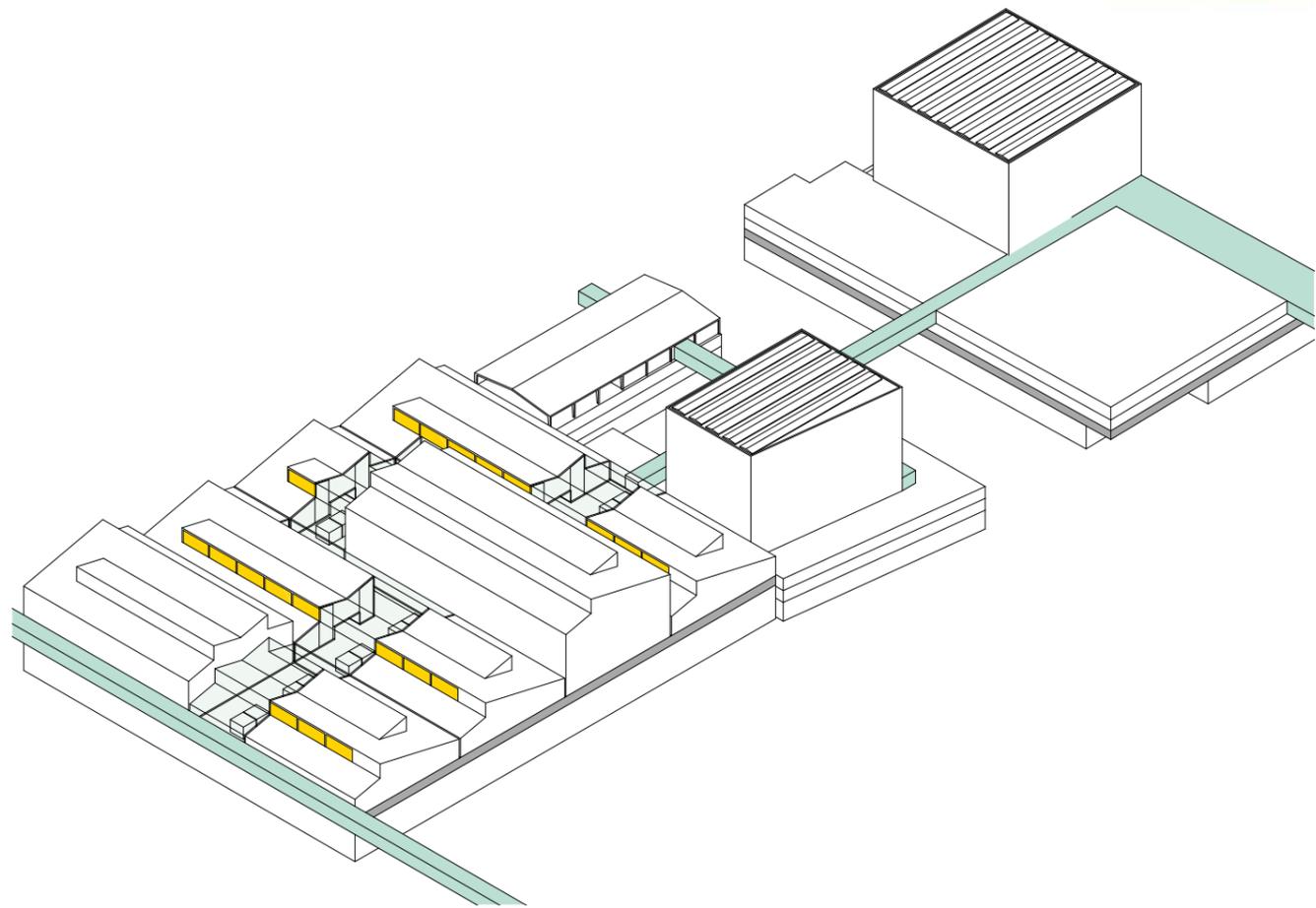


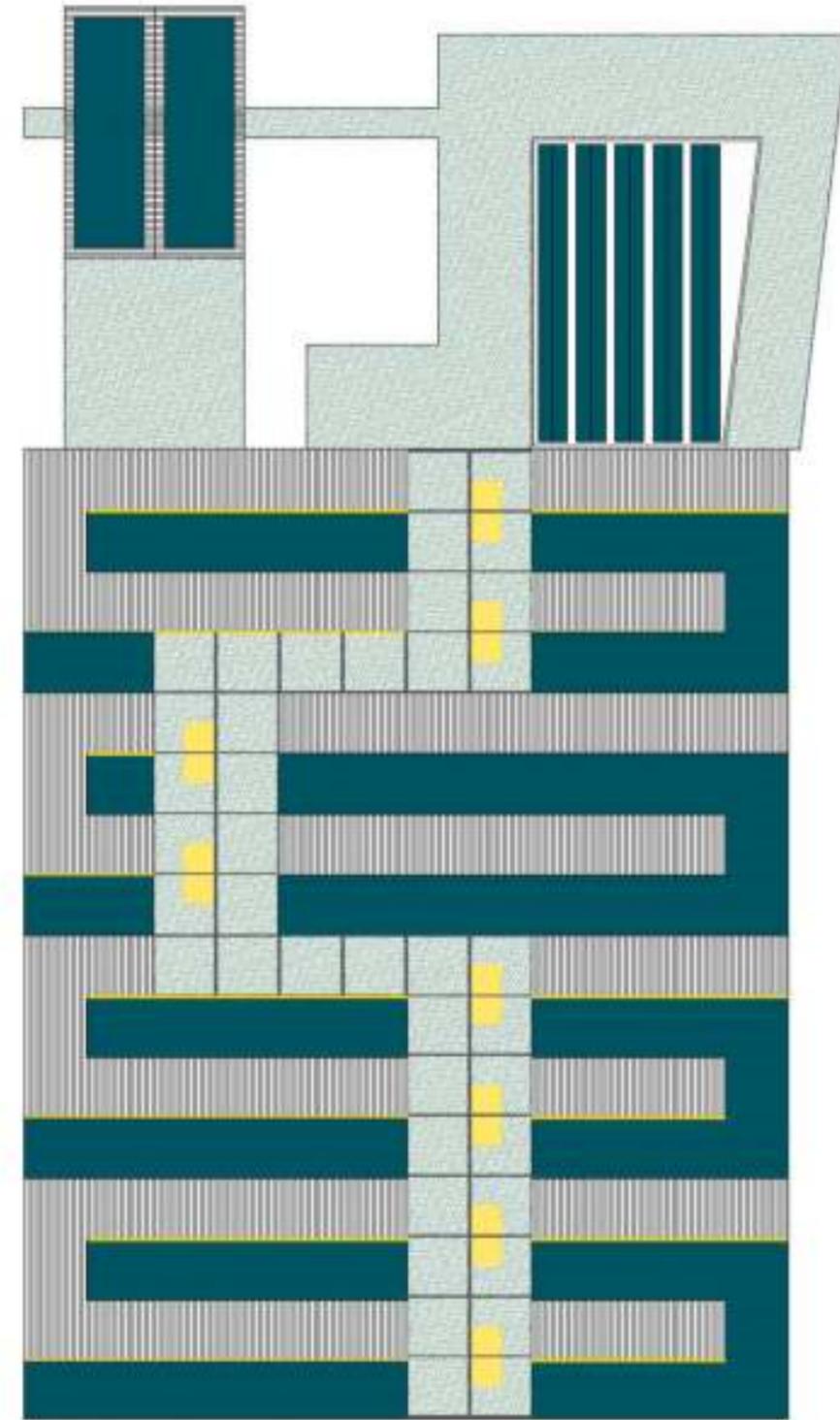
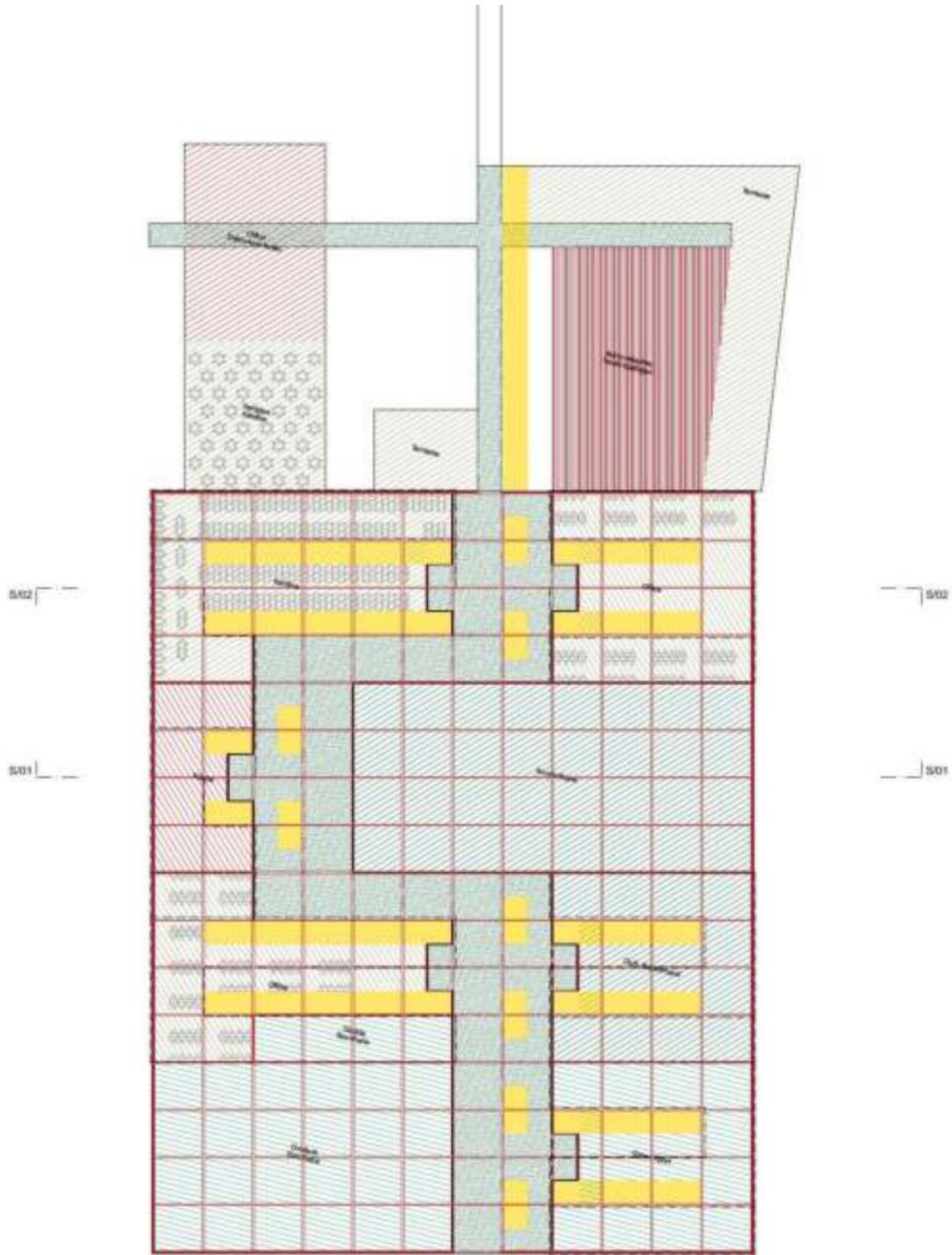
Skizze

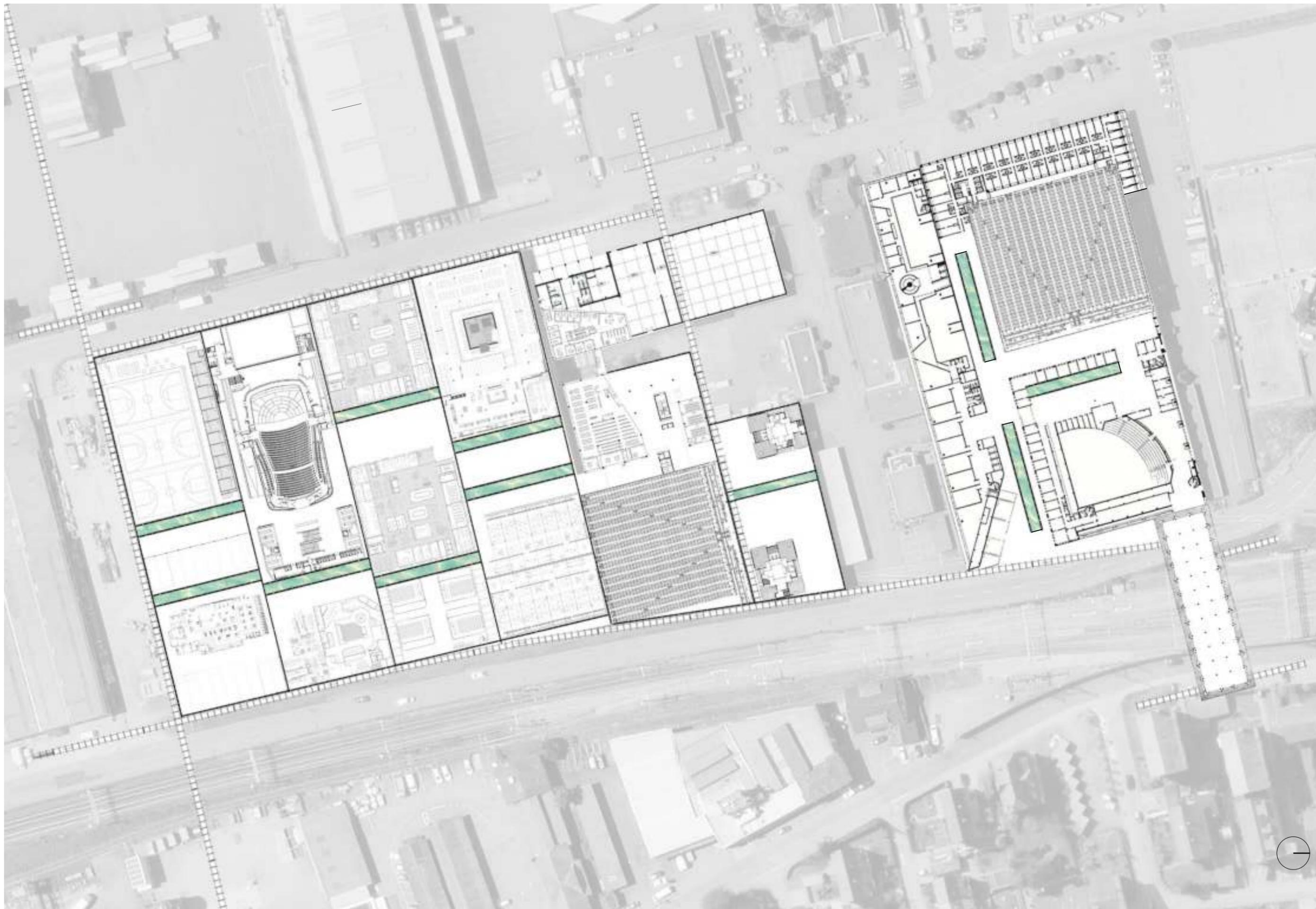


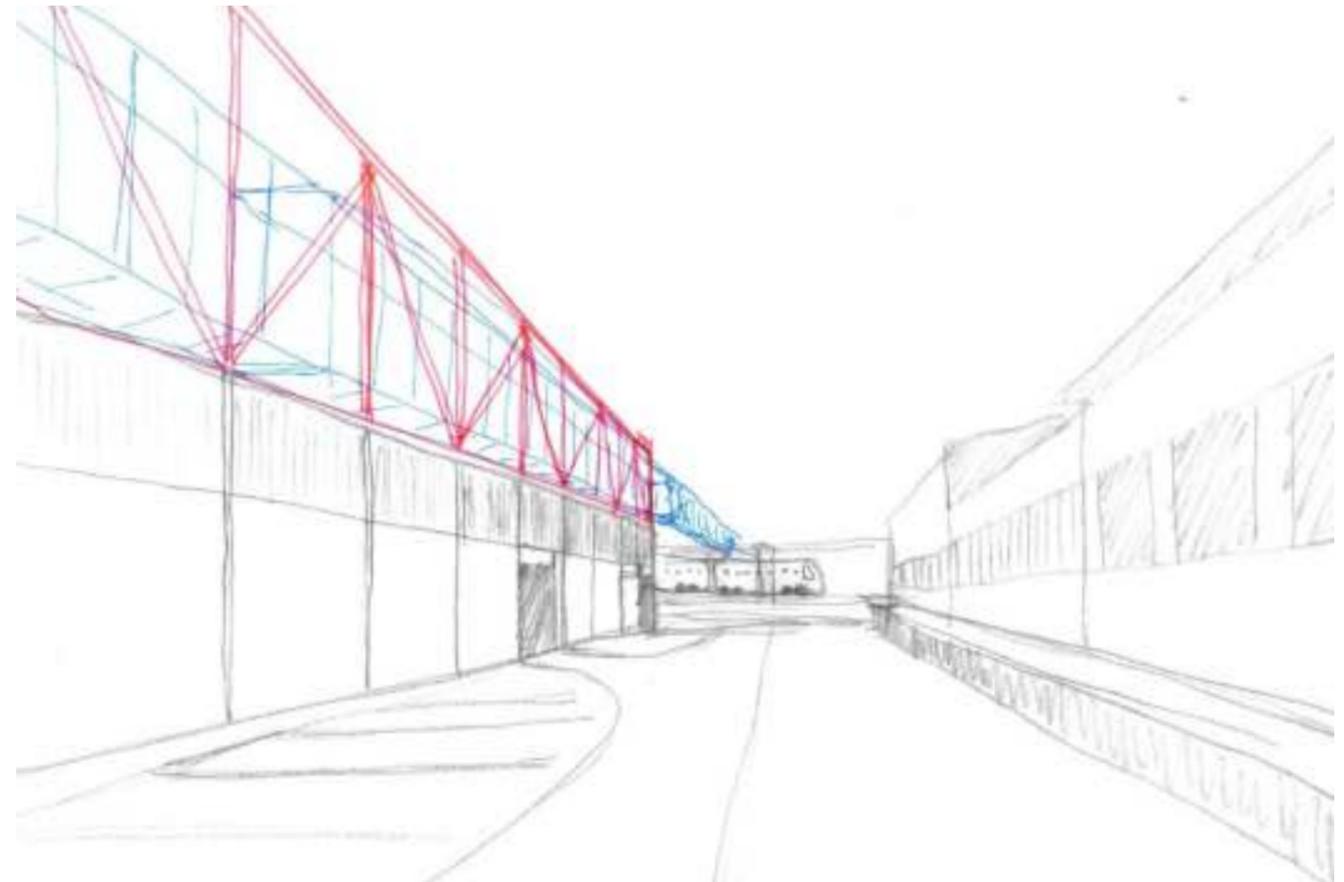
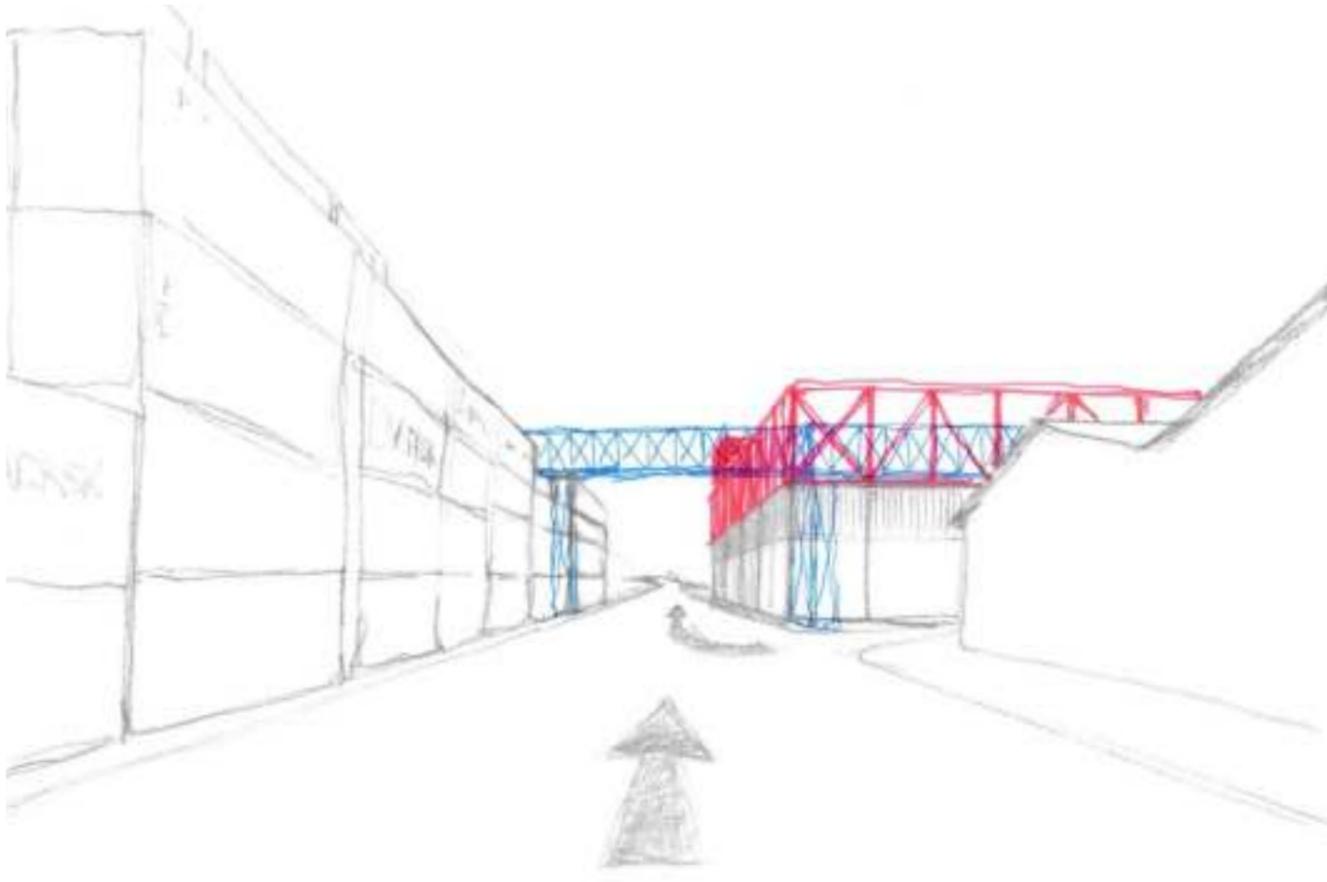
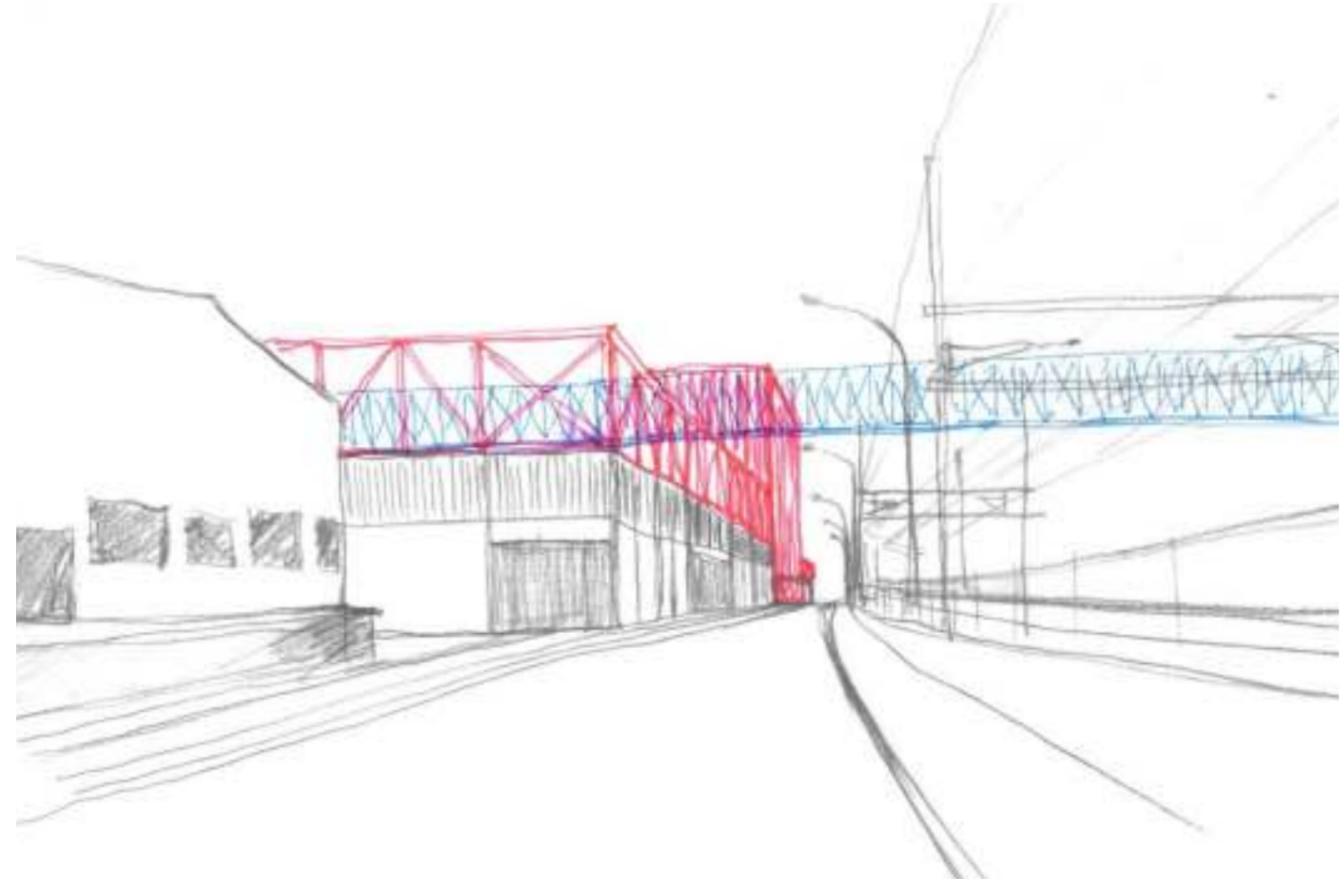
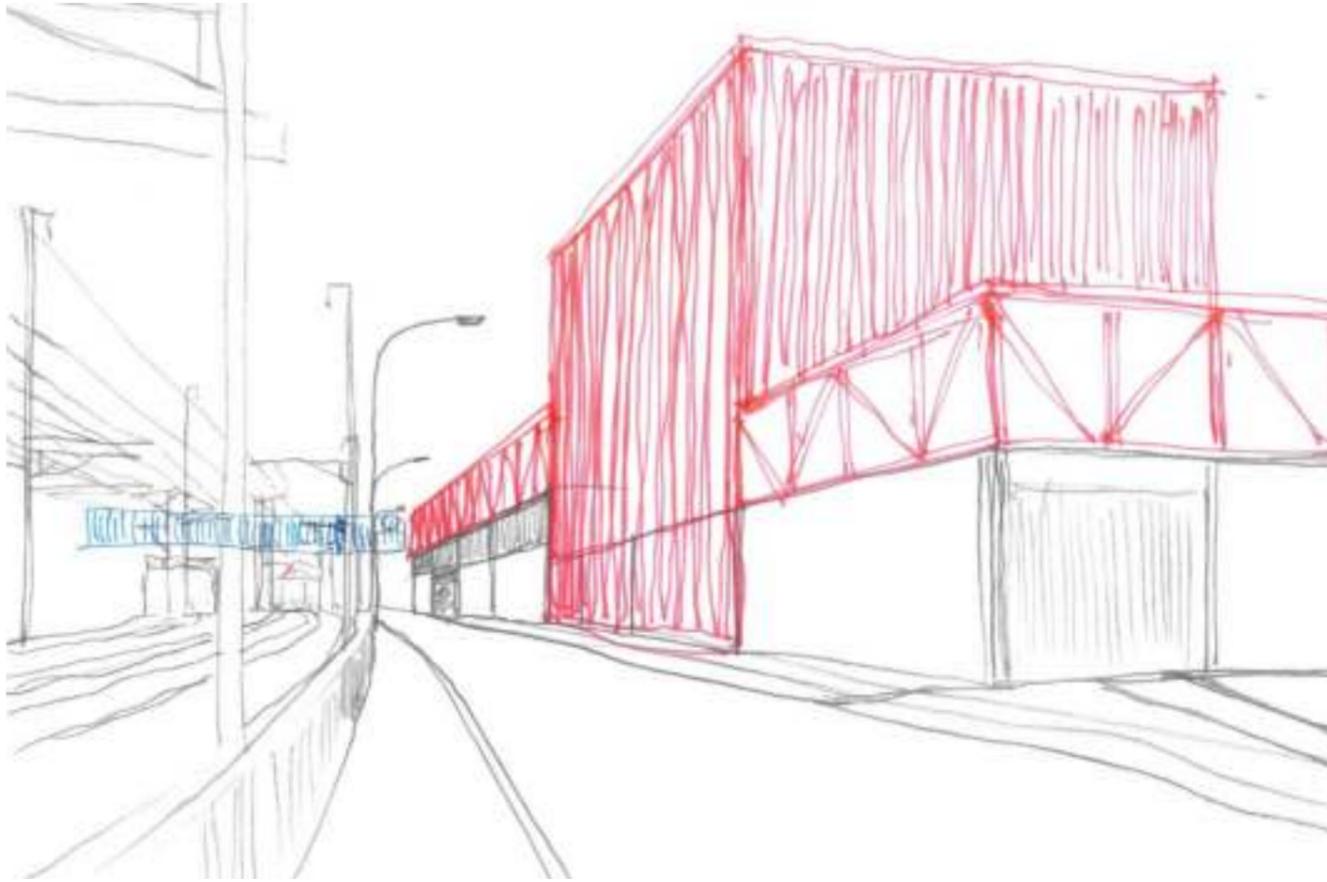


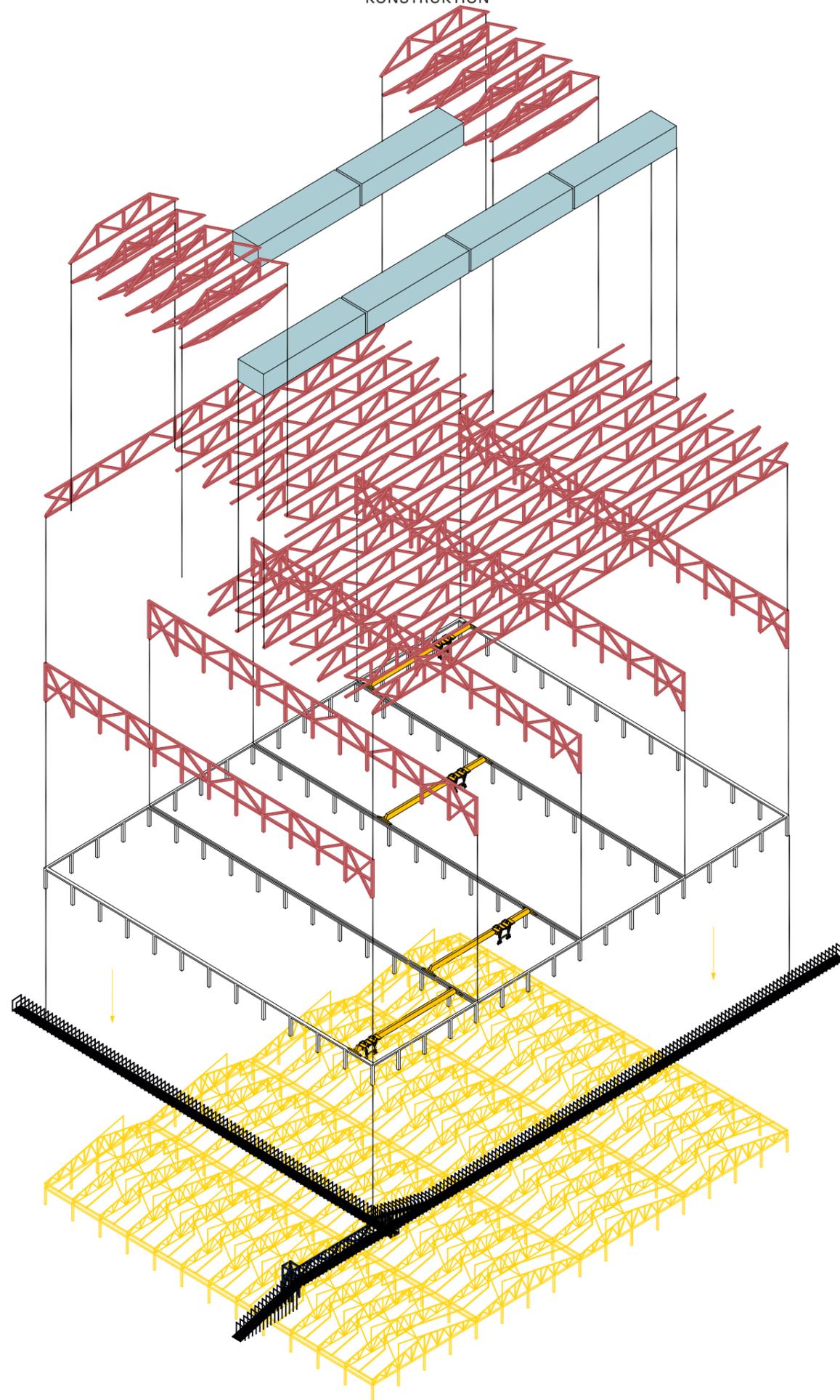
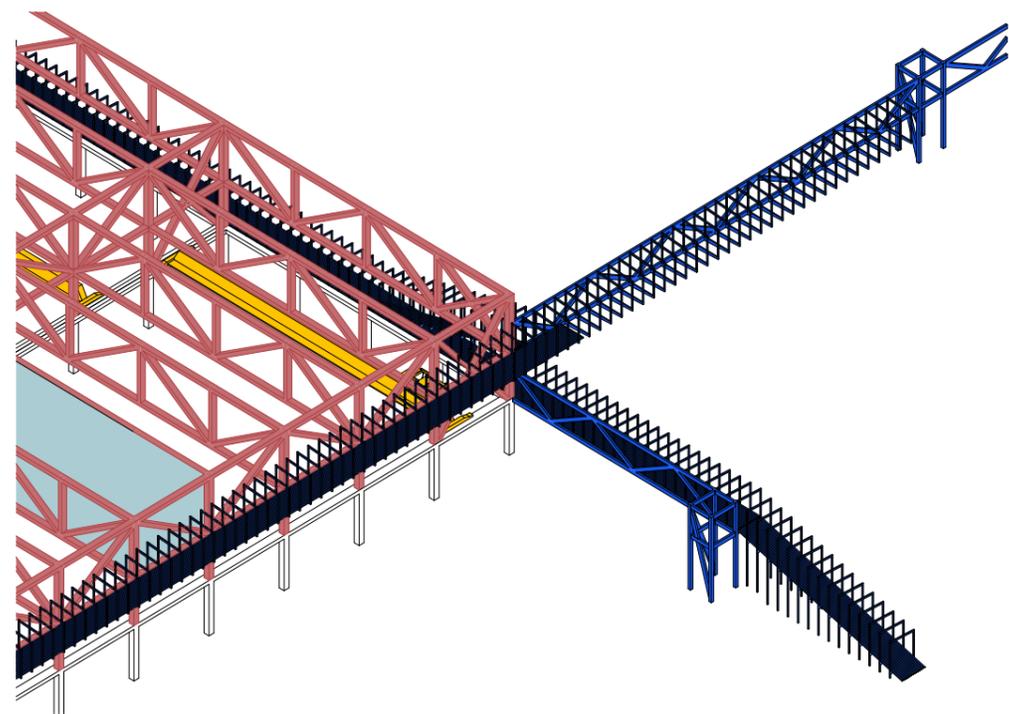
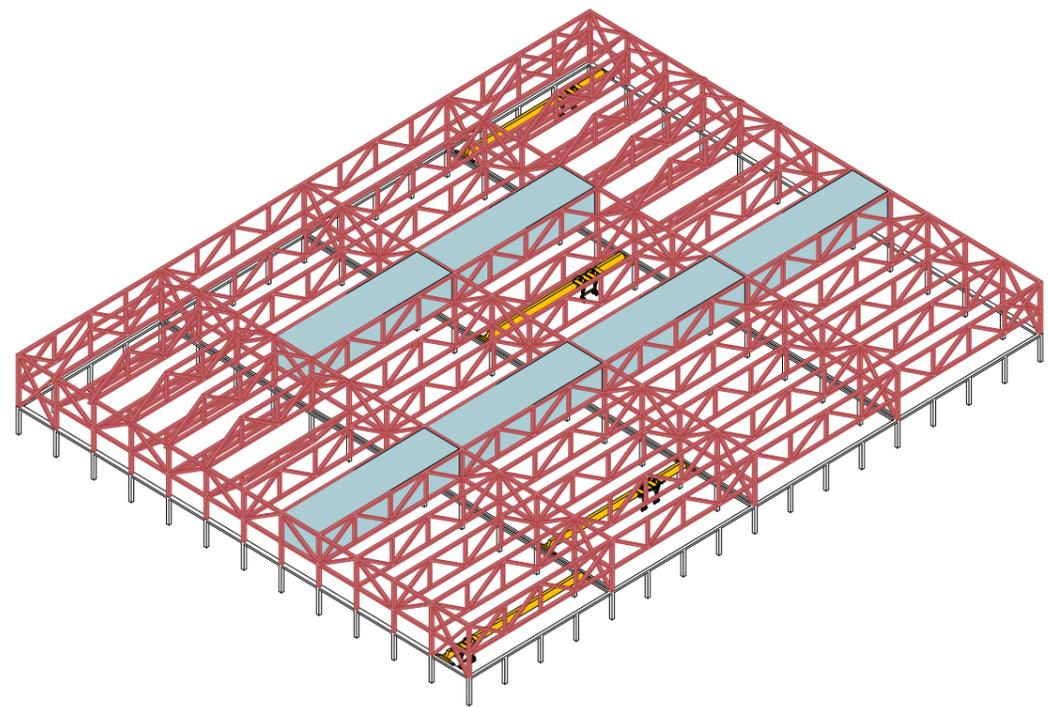












## 03 PROJEKT

MASTERTHESIS

### NOT GOOD ENOUGH

HS 2023

Dominic Deppeler  
17-650-649

ETH ZÜRICH, DARCH, IEA  
Professur für Architektur und Entwurf  
Emanuel Christ & Christoph Gantenbein

ASSISTENZ  
Julien Bellot

ETH ZÜRICH, DARCH, ITA  
Digital Building Technologies  
Benjamin Dillenburger

ASSISTENZ  
Angela Yoo

ETH ZÜRICH, DARCH, LUS  
Visiting Studio  
Martina Voser

ASSISTENZ  
Coralie Berchtold

